208. Montag, den 6. September 1869. 208.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. September. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Wieber zu Altenkirchen, Kr. Wetzlar, dem Ober-Post-Kommissarius Schwindt zu Görlitz und dem Steuer-Einnehmer Moyseszig zu Dirschau den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; den Ober-Präsidenten v. Moeller zu Kassel zum Wirkl. Geh. Rathe mit dem Prädikate „Exzellenz" zu ernennen; und dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Dörenberger in Dortmund den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Kreisrichter Hellhoff in Rogasen ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte in Wittstock und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pritzwalk und der Notariats-Kandidat Saaßen in Krefeld zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Wittlich, im Landgerichtsbezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wittlich, ernannt worden.

Deutschland.

⊚ **Berlin,** 6. Septbr. Die Vorarbeiten zum Staatshaushaltsetats, welcher dem Landtage zugehen soll, sind noch nicht durchgängig zum Abschluß gebracht. Am 15. d. M. sollen die Ministerberathungen beginnen, welche sich damit zunächst zu beschäftigen haben werden, da man den Landtag unter allen Umständen in der ersten Oktoberwoche — der Tag ist übrigens noch nicht festgestellt — einberufen will. In Regierungskreisen bezweifelt man übrigens stark, daß es trotz Alledem möglich sein wird, die Landtagsarbeiten bis zu Ende dieses Jahres abzuwickeln, man glaubt vielmehr, daß es trotz wirklich äußerster Anstrengungen zur frühern Fertigstellung der Etatsarbeiten kaum zu vermeiden sein wird, den Landtag nach Neujahr, wenn auch nur kurze Zeit fortarbeiten zu lassen. Es sei denn, daß man keinen Werth darauf legen wollte, die nicht-finanziellen Gesetze durchberathen zu sehen, und das ist doch nicht füglich anzunehmen. — Die theils mit großer Bestimmtheit von den Freunden der Eisenbahn-Prämienanleihe verbreitete Nachricht, als sei dieselbe bereits fest beschlossen, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen und klingt, wie die Sachen augenblicklich liegen, mindestens nicht wahrscheinlich. So viel steht fest, daß die Frage an entscheidender Stelle bis jetzt eben so viel Gegner als Beschützer zählt, obwohl Baron v. d. Heydt zu letzteren gehört. — Allem Anschein nach wird man zunächst das Budget feststellen und nicht ohne vorangegangene vertrauliche Besprechung mit den einflußreichsten Landtagsmitgliedern an die finanziellen Vorlagen gehen. Hält man doch — dies ist thatsächlich — noch immer und trotz des Widerspruches von konservativer Seite über den man sich doch wohl keinen Illusionen hingeben kann, noch immer den Plan fest, den Zuschlag zu den direkten Steuern von 25 Prozent zu erheben! Darüber ist man allseitig klar, daß man einer ungewöhnlich bewegten Session entgegengeht. — Daß das Versicherungs-Gesetz von Bundeswegen erlassen werden soll, wird in den zunächst betheiligten Kreisen um so freudiger begrüßt, als alle Versuche, es durch den Landtag zu erlangen, mißglückt waren. Man hofft, Bundesrath und Reichstag werden das werthvolle Material nicht von der Hand weisen, welches durch Sachverständige, an deren Spitze der Geh. Reg.-Rath Jacoby (jetzt in Liegnitz) stand, zusammengetragen und zum Theil in paraphirter Gesetzform den parlamentarischen Körperschaften übersandt worden ist.

⊙ **Berlin,** 5. September. Zur rechten Zeit wird in Betreff der Klosterfrage, die allmälig auch für Preußen in Zusammenhang mit den konfessionellen Wirren der Gegenwart eine steigende Bedeutung erhalten zu sollen scheint, auf eine bereits vor mehreren Jahren erschienene Schrift verwiesen, welche die Frage nach der rechtlichen Existenz der Klöster in den westlichen Provinzen Preußens einer gründlichen Untersuchung unterzog. Die Schrift ist damals verhältnißmäßig wenig beachtet worden. Die Annahme, daß man einmal genöthigt sein könne vom Rechtsstandpunkt aus gegen das Ueberhandnehmen der Klöster in der ganzen Monarchie zu Felde zu ziehen, lag noch zu fern, man betrachtete die Klosterfrage mehr als eine innere Angelegenheit der westlichen Provinzen. An den Debatten über dieselben sich zu betheiligen schien kein ausgesprochenes staatliches Interesse zu verlangen, obwohl der nächste Anlaß der erwähnten Schrift, die Gründung des Jesuitenklosters zu Laach bei Koblenz, dem Weiterblickenden die immer näher rückende Gefahr eines Einbruchs grade der streitbarsten Elemente, der klerikalen Propaganda schon deutlich vor Augen stellte. An und für sich betrachtet, war der damalige Vorgang, die Errichtung des Jesuitenklosters zu Laach, viel geeigneter einen Sturm zu erregen, als die berühmt gewordene Klosterangelegenheit zu Moabit. In der Arbeit und dem Einfluß des Jesuitenordens konzentrirt sich selbst nach dem Eingeständniß aller einsichtsvollen Katholiken, die Gefahr, welche von Rom aus gegenwärtig im Bunde mit allen freiheitsfeindlichen Elementen den Fortschritt im inneren Staatsleben, sowie die nationale Entwickelung bedroht. Ist dies in Bezug auf den letzteren Punkt erst seit 66 zu einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit zu Tage getreten, so lag doch auch schon Jahre vorher die Gefahr einer heranrückenden Krisis für alle Einsichtigen offen zu Tage. Es mußte schon damals das höchste Bedenken herausfordern, daß während bis auf die jüngste Zeit Bayern sich auf den einmal genommenen Rechtsstandpunkt gegen den Einbruch der Jesuiten mit rühmenswerther Zähigkeit gesteift hat, die preußische Regierung, die das gleiche Recht zu wahren hatte, dasselbe einer laxen Observanz opferte, bei der der strikte Rechtspunkt weiter gar nicht zur Berücksichtigung kam. In der angezogenen 1864 erschienenen Brochüre ist ein genauer Nachweis der einschlägigen Bestimmungen enthalten, welche für den Rechtszustand, in welchem Preußen die westlichen Provinzen übernommen hat, entscheidend sind. Es ergiebt sich aus ihnen, als unabweisliches Resultat, daß „die Klöster (mit Ausnahme der für Krankenpflege bestimmten) und insbesondere die Jesuitenanstalten auf dem linken Rheinufer gar kein Recht zu existiren und Kirchen zu besitzen haben." Daß derselbe Rechtszustand für die östlichen Provinzen des Staats besteht, ist schon neulich in verschiedenen Blättern aus dem Edikt von 1810 über die Einziehung der Güter und Klöster und namentlich aus den Motiven desselben nachgewiesen worden. Es ist eine schwer belastende Frage, was aus diesem Rechtszustand unter den Händen der Staatsregierung geworden ist, — schwer belastend für die Verwaltung aber auch für die parlamentarische Vertretung, die sich im Lauf des letzten Dezenniums herzlich wenig um die ganze Angelegenheit bekümmert und für das Publikum, das ihm bis auf die jüngste Zeit die ausgesprochenste Theilnahmlosigkeit gewidmet hat. Wenn letzteres neuerdings einigermaßen eine Wandlung erfahren hat, so sind wir doch weit entfernt die Bedeutung dieser geänderten Haltung zu überschätzen. Von einer nachhaltigen Erregung der Geister ist nur sehr wenig zu Tage getreten und ohne den Krakauer Klosterskandal und die in unbegreiflicher Naivetät gemachte Mittheilung der „N. Allg. Ztg." über die berühmt gewordene Rede des geistl. Rath Müller würden die Dominikaner wohl ohne besonderes Aufsehen ihr Kloster in Moabit bezogen haben. Um so dringender erscheint es angezeigt, daß die politischen Parteien die Klosterfrage nicht so bald wieder von der Tagesordnung verschwinden lassen, sondern mit Ernst an ihre Behandlung herantreten. Damit hängen denn freilich auch noch andere Fragen zusammen; auch die Stellung der Fortschrittspartei zur katholischen Partei, von der sie in den westlichen Provinzen bei den letzten Wahlen häufig Unterstützung angenommen hat, wird bei den nächsten Abgeordnetenwahlen einer Läuterung bedürfen.

— Es ist nunmehr wohl zweifellos, daß dem bevorstehenden Landtage eine neue Kreisordnung für die sechs östlichen Provinzen vorgelegt werden wird. Der betreffende, auf Grund sorgfältigster Vorberathungen und Ermittelungen von dem Hrn. Minister des Innern vorbereitete Gesetzentwurf soll, wie die „Zdl. K." hört, von den bisherigen Entwürfen wesentlich abweichen, indem er das Prinzip der Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen ungleich schärfer und durchgreifender zum Ausdruck bringt. Es wird damit eine Umwandlung der ländlichen Polizei- und Gemeindeverfassung sowie der Funktionen und Kompetenzen der bisherigen höheren Administrationsbehörden Hand in Hand gehen. Wie die genannte Korrespondenz weiter hört, ist als unmittelbares Organ der Selbstverwaltung der Kreise ein Kreisausschuß, an Stelle der in Fortfall kommenden Polizeiobrigkeit der Rittergüter, die Schaffung eines unentgeltlichen Ehrenamtes für diese und anderweit damit kombinirte Befugnisse in Aussicht genommen. So weit die „Zdl. Korr." Die „Post" kann in Betreff des letzten Punktes die Angaben des jetzt freilich seines offiziösen Charakters entkleideten Organs nach dem ihn vorliegenden Entwurf einer neuen Kreisverfassung, wie er den Vertrauensmännern aus beiden Häusern des Landtages seitens des Ministeriums des Innern vorgelegt wurde, vervollständigen. Im § 3 dieses Entwurfes heißt es wörtlich: „In dem Amtsbezirk wird die Polizei in unserem Namen von einem Landamtmann (Bezirkshauptmann) als ein Ehrenamt unentgeltlich verwaltet. § 6. Der Gemeindevorsteher (Schulze, Ortsvorsteher) ist das Organ des Landamtmanns für die Polizeiverwaltung. § 7. Der Landamtmann wird von Uns (dem Könige) ernannt und entlassen.

— Es bestätigt sich, schreibt die „Nordd. Allg. Z." offenbar offiziös, daß die Regierung die Absicht hat, den Depeschenwechsel mit dem Herrn Reichskanzler nicht fortzusetzen. Wir sind aber im Irrthum gewesen in der Annahme, daß dieser Entschluß sich speziell auf den vom Grafen Beust über sein behauptetes Entgegenkommen angebotenen Schriftwechsel bezöge, oder durch dies Anerbieten veranlaßt sei. Man betrachtet vielmehr hier die Themata der neuerdings veröffentlichten Depeschen als zur Befriedigung erschöpft.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich gegen diejenigen Blätter, welche die Affaire „Albert" politisch ausbeuten. Das Blatt bemerkt:

Sie verbreiten nämlich die Mittheilung, die von der Gesellschaft „Albert" beim hiesigen Polizeipräsidium hinterlegte Kaution sei vor drei Jahren zurückgegeben worden, obgleich schon im Jahre 1863 der damalige Dezernent für Versicherungswesen Geh. Reg.-Rath Jacoby aus seiner ungünstigen Meinung über den „Albert" kein Geheimniß gemacht habe; derselbe sei aber nicht im Stande gewesen, seine Ansicht praktisch zur Geltung zu bringen, da er im Dezember 1863 zur Regierung in Liegnitz versetzt worden. Hiermit werden dann mancherlei Andeutungen verbunden, welche geeignet sind, die gegenwärtige Verwaltung in ein falsches Licht zu stellen. Zur Aufklärung des öffentlichen Urtheils mag die Thatsache dienen, welche jetzt in einem hamburger Blatte konstatirt wird, daß nämlich die Rückzahlung der Kaution nicht vor drei Jahren, sondern bereits im Beginn des Jahres 1862 erfolgt ist, also zu einer Zeit, als Graf Schwerin dem Ministerium des Innern vorstand und G. R.-R. Jacoby noch selbst Dezernent in Versicherungssachen war.

— Durch Verfügung des Kriegsministeriums ist bestimmt worden, daß die Fuhrkosten für Fortschaffung der Bezirksfeldwebel und Gefreiten bei den Kontrolversammlungen stets den betreffenden Militärpersonen erstattet werden dürfen, wenn die zum Dienst bei den Kontrolversammlungen zurückgelegten Entfernungen an einem Tage zusammengenommen über 2 Meilen betragen. Dagegen wird die Erstattung der wirklich entstandenen Fuhrkosten für die Reisen der Bezirksfeldwebel in das Bataillonsstabsquartier behufs Vergleichung der Stammlisten ohne Rücksicht auf die Entfernung stets erfolgen. Requisition von Vorspann ist in beiden Fällen aber nicht gestattet.

— Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat jetzt unter Publikation der bezüglichen Verordnungen eine Uebersicht der Wahlkörper für die außerordentliche Provinzialsynode der Provinz Brandenburg zusammengestellt. Danach sollen aus 27 verschiedenen Bezirkssynoden mit je 3 bis 4 Vertretern, zusammen 103 Deputirte für die ganze Provinz hervorgehen. Da jedoch gemäß § 3 der Wahlverordnung vom 16. Juni d. J. die kleineren Wahlkörper je einen geistlichen und einen weltlichen Abgeordneten zu wählen haben, denen ohne Wahl als drittes Mitglied der vorsitzende Superintendent hinzutritt, während in den größeren Bezirkssynoden je ein Superintendent und ein Geistlicher neben zwei weltlichen Mitgliedern zu wählen ist, so werden sich unter jenen 103 Deputirten außer 27 vorausbezeichneten Superintendenten und 27 gewählten Geistlichen im Ganzen nur 49 bürgerliche Mitglieder befinden, in deren Wahl sich nicht weniger als 1045 Gemeinden theilen müssen. Außerdem hat die Regierung das Recht, noch 17 eigene Berufungen (ein Sechstel der Gesammtsynode), eintreten zu lassen. Die Wahlen müssen bis zum 15. September vollzogen und die Berichte darüber bis zum 20. September dem Konsistorium der Provinz eingereicht werden, wonächst dann Ort und Zeit des Zusammentritts der zu zwei- bis dreiwöchentlicher Session zu versammelnden Provinzialsynoden vom evangelischen Oberkirchenrath publizirt werden wird. — Die Bezirkssynoden haben neben der Wahl auch die Grundsätze festzustellen, nach denen sich die einzelnen Kreissynoden bei der Aufbringung der Kosten für die Provinzialsynode zu betheiligen haben, sowie die Art und Weise der Beschaffung der erforderlichen Mittel.

— Am 3. September, 2 Uhr Nachmittags, starb auf seinem Schlosse Polnisch Nettkow bei Rothenburg a. O. in Folge eines Schlaganfalls Friedrich Wilhelm Konstantin Hermann Tassilo, Fürst zu Hohenzollern Hechingen. Er wurde am 16. Februar 1801 geboren, sukzedirte seinem Vater, dem Fürsten Friedrich Herman Otto, am 13. September 1838 in der Regierung des Fürstenthums Hechingen, entsagte derselben mittelst Uebereinkunft vom 7. Dezember 1849 zu Gunsten S. M. des Königs von Preußen, erhielt durch k. Kabinetsordre vom 27. März 1850 das Prädikat „Hoheit" mit den Prärogativen eines nachgeborenen Prinzen des k. Hauses von Preußen, wurde 1861 General der Infanterie, Chef des 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 und des 2. niederschlesischen (jetzt 2. westpreußischen) Landwehr-Regiments Nr. 7. Den ihm zustehenden erblichen Sitz im Herrenhause hat der Fürst niemals eingenommen; er lebte meist auf seinen schlesischen Besitzungen, welche er von seiner Mutter (Pauline, geb. Prinzessin von Kurland und Semgallen, gestorben 1845) ererbt. Da die erste Ehe des Fürsten (mit Eugenie von Beauharnois, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 1808, vermählt 1826, gest. 1847) kinderlos geblieben, die zweite aber (mit Amalie Schenk v. Geyern zu Syburg, geb. 1832, vermählt 1850) eine morganatische war (die Tochter dieser Ehe, Elisabeth, geb. 1853, führt den Titel einer Gräfin von Rothenburg, der Sohn Friedrich, geb. 1856, den eines Grafen von Rothenburg), so ist mit dem Hintritt des Fürsten das Haus Hechingen, die ältere Linie der schwäbischen Hohenzollern im Mannsstamme, erloschen. Der Hof legt für den Verstorbenen auf 14 Tage Trauer an.

— Als diejenigen Städte, für welche die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ins Auge gefaßt ist, werden aus der Provinz Preußen genannt: Graudenz, Marienwerder, Marienburg und Pillau.

— Ein neues Schulgesetz, nach welchem wir in Preußen schon so lange uns sehnen, wird dem nächsten Landtage des Großherzogthums Weimar vorgelegt werden. Wenigstens hat die großherzogliche Regierung die Vorbereitung eines organischen Schulgesetzes in die Hand genommen. Daß die geistliche Lokalschulaufsicht dabei beseitigt wird, steht jetzt schon außer Zweifel.

Stettin, 5. Septbr. Der König, sowie die Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich Karl und der Herzog von Koburg trafen um 6 Uhr Abends unter dem Salut der Festungsgeschütze hier ein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend. Der König wurde von der zahlreich versammelten Volksmenge mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. Um 7 Uhr fand ein Familiendiner statt; um 8 Uhr wurde dem König von Seiten der vereinigten Liedertafeln ein Ständchen gebracht; um 9 Uhr wird Se. Maj. eine Fahrt durch die glänzend beleuchtete Stadt unternehmen.

Stuhm, 30. August. (Gr. Ges.) Während die römisch-katholische Kirche im Westen des russischen Reiches durch die bekannten Bedrückungen der polnischen Katholiken große Einbuße erleidet, will sie es versuchen, dafür eine Entschädigung im hohen Norden des gewaltigen Czaarenreiches zu erlangen. Der Bischof Krementz aus Frauenburg hat zur Begründung einer Missionsstation in Helsingfors, im Gouvernement Finnland in der Person des seitherigen Kaplans Glaß einen rüstigen jungen Missionär ernannt, und derselbe ist in diesen Tagen nach dem Orte seiner neuen Thätigkeit abgereist.

Flatow, 3. Septbr. Bei der soeben in Jastrow getroffenen Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Flatow-Dt.-Krone ist der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg in Wiesbaden einstimmig wiedergewählt worden. Derselbe war früher Landrath des Dt. Kroner Kreises, wurde später als Geh. Rath ins Ministerium berufen und kürzlich

als Regierungspräsident in Wiesbaden angestellt. Aus Flatow selbst sollen keine Wahlmänner in Jastrow erschienen sein. (B. Z.)

Breslau, 3. Septbr. Oberst Knipping, Kommandeur des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, ist gestern im Hause des Hrn. v. Döbschütz zu Zirkwitz an den Folgen seines Sturzes beim Manöver verstorben.

Frankfurt, 3. Sept. Von 39 hiesigen Rechtsanwalten ist ein Rechtsgutachten in der Ausweisungsangelegenheit ausgearbeitet und der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das Memoire resumirt in der Einleitung den Thatbestand der vorliegenden Frage. Es führt an, daß über 70 Ausweisungsdekrete erlassen sind und die Vollzugsfrist auf 6, resp. 4, in manchen Fällen nur 2 Wochen festgesetzt ist. Die Denkschrift läßt demnächst eine Zusammenstellung der auf die Beurtheilung der vorliegenden Fälle bezüglichen Gesetzesbestimmungen folgen und schließt ihre Erörterung mit folgendem Satz:

Auf Grund der vorstehenden Erörterung sprechen wir unsere gewissenhafte Ueberzeugung dahin aus: Daß die in Rede stehenden Ausweisungen nicht gerechtfertigt werden können und daß die Betheiligten, abgesehen von dem Schutze, den sie auf Ansuchen bei ihrer Heimathbehörde finden können, zu der Erwartung berecht sind, daß eine Geltendmachung der oben erörterten rechtlichen und faktischen Momente und zwar zunächst auf dem Remonstrations- und Beschwerdewege eine Zurücknahme der ergangenen Verfügung herbeiführen werde.

Darmstadt, 4. Sept. Die „Darmst. Ztg." bezeichnet das vom „Mainzer Abendblatt" mitgetheilte Gerücht, wonach über die Abtretung der Stadt Mainz an Preußen Verhandlungen schweben sollen, als jeder Begründung entbehrend.

München. Der münchener „Volksbote" bringt einen famosen Artikel über die Hundesteuer, die dem nächsten bayerischen Landtage zur Annahme vorgelegt werden soll. Das Blättchen sagt: Hinter der Hundesteuer steckt nichts anderes als Verpreußerei und Soldatenspielerei. Geld mehr Geld! schreien diese Verpreußer; mit eurem eigenen Gelde also will man für euch die Ketten schmieden, mit eurem Gelde Gottesleugner und Preßhusaren gegen euch, eure Sitten, eure Priester und eure Religion zu hetzen."[...] ... Mit dieser Hundesteuer wollen die Fortschrittler eure Söhne und Knechte zur Erntezeit euch von den Aeckern wegnehmen und in die Kasernen stecken, wie es heuer in Preußen geschah. Statt im Schweiße ihres Angesichtes Erntearbeiten zu thun, sollten sie bei größter Sonnenhitze Laufmärsche machen, bis sie vom Sonnenstich umfallen.

Oesterreich.

Wien, 4. September. Das amtliche Blatt publizirt das kaiserliche Handschreiben, welches das Reichsbudget, wie dasselbe aus den Verhandlungen der Delegationen hervorgegangen ist, nebst den Beschlüssen der letzteren sanktionirt. Das ordentliche Erforderniß für 1870 beträgt danach 79,459,695 Gulden, die Nachkreditsforderung für das laufende Jahr 3,790,00 Gulden, wozu bekanntlich die zisleithanischen Länder 70%, Ungarn 30% beizusteuern haben — der Schlußtermin für die Session der diesseitigen Landtage ist Pester Blättern zufolge auf den 24. Oktober, die Eröffnung des Reichsraths in der Zeit zwischen dem 10. und 15. November festgesetzt worden. Ueber den Wiederzusammentritt des ungarischen Reichsrathes ist dagegen noch kein Termin bestimmt. — Wie allgemein verlautet, werden sich die Landtage mit der Frage wegen Einführung direkter Wahlen in den Reichsrath beschäftigen. Von der Entscheidung der Landtage darüber — in der vorigen Session haben sich bekanntlich nur zwei für das direkte Wahrecht ausgesprochen — wird es abhängen, ob dem Reichsrath ein Gesetzentwurf über Wahlreform vorgelegt werden soll oder nicht. — In der Klosterfrage sind wieder 2 Thatsachen zu registriren. Der Gemeinderath in Graz hat gestern beschlossen, eine Petition an das Gesammtministerium wegen Stellung der Klöster unter das Staatsgrund- und Vereinsgesetz zu richten; im Resolutionistenklub zu Lemberg hat der Vizepräses Dr. Milleret unter großem Beifall der Anwesenden den Antrag auf Aufhebung des Konkordats, Abschaffung der Klöster, Einziehung der Kirchengüter und Einführung der obligatorischen Civilehe gestellt. — Wie aus Prag telegraphisch gemeldet wird, hatte die heute dort stattgehabte Hußfeier mehr einen antideutschen als antiklerikalen Charakter; viele Russen und Südslawen auch Engländer und und Franzosen waren anwesend. Von Garibaldi war ein Begrüßungsschreiben eingetroffen.

— Unter der Aufschrift „offiziöse Lügen" enthält die ungarische diplomatische Wochenschrift folgende Erklärung der Redaktion:

Die Helden des wiener Preßbureaus haben das mot d'ordre erhalten, die Person des Redakteurs dieses Blattes (Graf Nikolaus Bethlen) anzugreifen und sie behaupten u. A., daß er in Berlin offen mit der preußischen Regierung verkehre. Der Redakteur der Wochenschrift war nie in Berlin und er konnte Pest seit einem Jahre nicht verlassen, da er in der Schlacht bei Gitschin (1866) tödtlich verwundet wurde und täglich in Lebensgefahr schwebt.

Uebrigens geschieht es ihm Recht und sein Fall kann jedem Ungarn als Beispiel dienen, welcher Dank Jene erwartet, die für Oesterreich kämpfen. Dank! . . . sagt Wallenstein.

Schweiz.

— Alexander Herzen schreibt aus Genf an den pariser „Siècle" Folgendes: Eine unglaubliche Thatsache hat sich neulich in der Schweiz zugetragen. Gern möchten wir daran zweifeln, aber ein Artikel der „Suisse radicale" bestätigt die Geschichte, die uns erzählt wurde. Eine russische Dame die Fürstin Obolenski, die seit vielen Jahren mit ihrem Manne, einem russischen Generale, getrennt ist, lebte mit ihren Kindern in der Nähe von Vevey. In Folge eines Befehls des Kaisers Alexander wollte der Fürst seine Kinder wieder zu sich nehmen und sie nach Rußland führen. Die Fürstin weigerte sich, diesem Befehl zu gehorchen. Anstatt einen Prozeß gegen die Fürstin anzustrengen, spann der russische General, unter Hilfe von diplomatischen Mitteln, ein Komplott mit der Bundes- und Kantonalpolizei. Eines schönen Morgens um sieben Uhr, drang er, begleitet vom Unterpräfekten Duprez und Gendarmen, in das von der Fürstin bewohnte Haus, bemächtigte sich gewaltsam der Kinder und schickte sie nach Bern. Die älteste Tochter war nicht im Hause, sie hatte erfahren was vorging und verbarg sich. Hierauf begann eine allgemeine Haussuchung bei russischen und polnischen Flüchtlingen. Man fand nichts. Obolenski begab sich nach Genf; er fand dieselbe eifrige Unterstützung Seitens der Genfer Polizei. Ein aktiver, in russischen Diensten stehender General durchsucht mit schweizer Gendarmen eine der Druckereien russischer Flüchtlinge. Während er diese Haussuchung vornimmt, werden die beiden Drucker von Gendarmen bewacht. Wir gehen in weitere Einzelheiten nicht ein; wir übergehen die ungesetzmäßigen Verhaftungen. Wir werden abwarten, wie der Bundesrath die evidente Ungesetzmäßigkeit dieser Vorgänge in einer Republik erklären wird."

Frankreich.

Paris, 5. Sept. (Tel.) Der Kaiser hat dem „Moniteur" zufolge gestern früh zu St. Cloud einem Ministerrathe präsidirt und dann mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen das Dejeuner eingenommen. Nach einer Meldung des „Publ." hatte sich der Kaiser, nachdem er noch gestern Abend mehrere Personen empfangen heute wieder etwas matter gefühlt, doch dürfte dadurch das Fortschreiten der Genesung kaum merklich verzögert werden. Bezüglich der Reise nach dem Lager von Chalons ist noch nichts beschlossen; die Reise der Kaiserin nach dem Orient ist als aufgegeben anzusehen; indessen ist bisher noch kein Befehl in diesem Sinne ertheilt worden. — Im Senat werde das Amendement Bonjean mit 113 gegen 9 Stimmen verworfen. Ebenso wurde das Amendement Sartiges bezüglich der Lösung des Konflikts zwischen dem gesetzgebenden Körper und dem Senat durch eine allgemeine Abstimmung der vereinigten Kammern, verworfen. Das Amendement Brenier, die Ernennung des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers durch den letztern betreffend, wurde vorbehaltlich der Billigung des Kaisers ebenfalls abgelehnt. Artikel 5 und 6 des Senatuskonsults wurden hierauf angenommen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Italien.

Florenz, 5. Septbr. (Tel.) Die „Opinione" meldet, daß der Minister des Innern Ferraris seine Entlassung gegeben hat und daß die Minister der öffentlichen Arbeiten Mordini und des Unterrichts Bargoni dasselbe beabsichtigen.

Ital. Rente 56, 10 ziemlich matt. Napoleons 20, 65.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Septbr. (Tel.) „Morning Post" ist ermächtigt mitzutheilen, daß der chinesische Gesandte Burlingham von dem Regenten Kung Depeschen erhalten hat, worin Letzterer die von dem Gesandten mit den europäischen Regierungen und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge vollständig billigt und den baldigen Austausch der Ratifikationen verheißt.

Rußland und Polen.

□ **Warschau,** 31. August. In voriger Woche stand der Schlußtermin in der Untersuchung gegen drei im Oktober 1867 festgenommene Falschmünzer, einen Franzosen, eine Französin und einen Schweizer an, welche bei Unterbringung der Falsifikate besonders thätig gewesen waren. Das Verdikt wird wohl in Kurzem gefällt werden und wahrscheinlich auf Deportation nach Sibirien lauten. — Nach einem Ukas vom Juni d. J. sollen Ausländer, wenn sie in russischen Staaten ein Verbrechen begangen, nach abgebüßter Strafe einfach und ohne Anzeige an die Heimathsbehörde über die Grenze gewiesen werden. An zwei österreichischen Unterthanen, welche wegen Betheiligung am letzten Aufstande nach Orenburg geschickt worden waren und am 24. d. M. von dort zurückgekehrt sind, ist die Ausweisung in voriger Woche bereits dem neuen Ukas gemäß vollzogen worden. Früher wurden wegen Uebernahme der Ausgewiesenen mit den Heimathsbehörden langwierige Korrespondenzen geführt, die oft länger dauerten, als die Strafzeit, und mußten die Auszuweisenden auf Kosten der Regierung bis zum Eingange der Erklärung, daß Alles zur Uebernahme an der Grenze angeordnet sei, verpflegt und unterhalten werden.

♃ **Warschau,** 3. September. In dem hier in russischer Sprache erscheinenden Regierungsorgan „Warsz Dniewa" vertheidigt sich die Warschauer Zensurbehörde gegen den ihr wiederholt von russischen Blättern gemachten Vorwurf, daß sie durch zu strenge Handhabung des Zensurgesetzes die hiesigen polnischen Zeitschriften daran hindere, Mittheilungen über Rußland und russische Verhältnisse zu bringen, was doch im Interesse des Staates, wie der polnischen Gesellschaft wäre. Die gedachte Behörde führt zu ihrer Vertheidigung an, daß es zwar den hiesigen polnischen Zeitschriften aus guten Gründen nicht erlaubt sei, ihre eigenen Ansichten über russische Verhältnisse zu veröffentlichen, daß es ihnen aber freistehe und daß sie sogar wiederholt von der Zensurbehörde dazu aufgemuntert worden seien, Rußland betreffende Raisonnements und Nachrichten aus regierungsfreundlichen russischen Blättern zu bringen, von welcher Erlaubniß sie jedoch bis jetzt keinen Gebrauch gemacht hätten. Die Zensurbehörde fährt hierauf wörtlich fort: „Wenn man durchaus den hiesigen Zeitschriften die Zunge lösen will, warum proponirt man denn nicht die Aufhebung der Zensur? Diese Maßregel würde der hiesigen Presse die Zunge lösen und nicht nur ihrem Schweigen ein Ende machen, sondern auch ihre Spalten mit endlosen Artikeln und Korrespondenzen über Rußland füllen, aber mit was für Korrespondenzen und Artikeln?" Das in den angeführten Schlußworten enthaltene offizielle Geständniß, daß die polnische Presse im Königreich Polen die ihr etwa gewährte Zensurfreiheit nur zu Angriffen gegen Rußland und zur Bekämpfung der russischen Herrschaft mißbrauchen würde, ist in mehr als einer Hinsicht beachtungswerth. Es steht einerseits im Widerspruch mit den vielen von Einwohnern des Königreiches Polen mit Gewalt erpreßten und dennoch von den offiziellen russischen Preßorganen so laut gerühmten Loyalitätsadressen, und dürfte andererseits einen Beweis dafür liefern, daß an die Aufhebung der Zensur im Königreich Polen so bald noch nicht zu denken ist. — Das lange anhaltende Regenwetter hat im Königreich Polen nicht nur die Ernte sehr verspätet, sondern auch den Ernteerträgnissen erheblichen Schaden zugefügt. Weizen und Sommergetreide sind in vielen Gegegenden größtentheils ausgewachsen und die Kartoffeln in der Erde verfault.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 3. Sept. Der Vizekönig hat auf telegraphischem Wege seine Zustimmung zu den in dem zweiten Briefe des Großveziers enthaltenen Bedingungen ausgedrückt. Er reist heute Nachmittag von Alexandrien ab und wird am Montage hier erwartet. Der französische Botschafter, Bourée, hatte hatte durch Telegramm den Vizekönig dringend aufgefordert, hierher zu kommen. Unter den Bedingungen, welche der Brief des Großregieres an den Vizekönig enthält, befindet sich auch die, daß er keine weitere Anlehen in Europa ohne Genehmigung der türkischen Regierung kontrahiren dürfe. — Wie man jetzt erfährt, ist die gütliche Beilegung der Differenz zwischen dem Sultan und seinem Vasallen durch die guten Dienste Englands, Frankreichs und Oesterreichs bewirkt worden. Bei den ersten Vorstellungen des englischen und französischen Botschafters hatte sich der österreichische Botschafter, Freiherr von Prokesch-Osten nicht betheiligt; er schloß sich ihnen erst in Folge neuer Instruktionen an, welche er nach einem Meinungsaustausch zwischen den Kabineten von Wien und Paris erhielt. — Wie der „Presse" von hier gemeldet wird, sollen die Botschafter der genannten Mächte dem Großvezier eindringlich die Nothwendigkeit betont haben, den Egypten betreffenden Ferman von 1841 aufrecht zu erhalten.

Bukarest, 4. Sept. Der belgische Generalkonsul Pieteurs ist zum ersten Gesandtschaftssekretär in Berlin ernannt und hat derselbe bereits Bukarest verlassen. Der griechischische Generalkonsul Manos ist hierselbst eingetroffen. — Der Fürst Karl wird dem „Tagblatt" zufolge dem wiener Hofe einen Besuch abstatten. — Die Eisenbahnarbeiten, welche wegen Ausbruchs einer übrigens nicht ansteckenden Rinderkrankheit auf mehreren Punkten unterbrochen waren, sind jetzt auf der ganzen Strecke wieder aufgenommen.

Elfte Versammlung des volkswirthschaftlichen Kongresses.

Mainz, 3. Sept. Auf der Tagesordnung der 3. Sitzung stand zunächst die Berathung der Prinzipien, welche für die Aufnahme von Staatsanleihen gelten sollen. Referent, Prof. Emminghaus aus Karlsruhe, will sich auf die Untersuchung der wirthschaftlichen Berechtigungsgrenze des Staatsschuldenwesens beschränken. Er schilderte die vollständige Prinziplosigkeit, die bisher in der Aufnahme von Staatsanleihen herrschte, wo der Kredit allein die Grenze seiner Benutzung bildete, wo die Regierungen und Völker die Steuern als das größere Uebel betrachten. Ein übles Ende ist unausbleiblich, man kann aber der Finanzwirthschaft nicht die Schuld davon aufbürden, so lange nicht die Berechtigungsgrenzen der Benutzung des Staatskredits feststehen. Einen Beitrag hinzuzuliefern, ist Zweck meines Vortrages. Den älteren Finanztheoretikern erscheint die Staatsanleihe lediglich als ein nothwendiges Uebel; viele Steuerer dichten ihr alles mögliche Segensreiche an, andere vermitteln zwischen beiden Ansichten. Gemeinsam ist den meisten Steuerern, daß sie nach dem Zwecke der Staatskredits-Benutzung fragen und dieselbe für wirthschaftliche Privatanlagen für gerechtfertigt erklären. Ich halte eine Analogie der Benutzung des Kredits durch den Privatmann und den Staat für unzulässig, denn wir kommen damit zu dem Resultat, daß der Staat sich des Kredits überall da bedienen darf, wo er nicht unwirthschaftliche Ausgaben im Auge hat und der Verzinsung und Tilgung gewiß ist; diese Analogie führt zur Schranken- und Prinziplosigkeit. Referent trägt die Ansichten Laspeyre, Dietzels, Wagners und Umfenbachs vor und wägt sie gegen einander ab. Man sähe jetzt in der Steuer eine Belastung der Gegenwart, in der Anleihe eine Belastung der Zukunft und schreibe der Anleihe eine so gute Verwaltung der Staatslasten und Staatskräfte zu, wie sie die Steuer nicht darbiete. Diese Ansicht von der lastenvertheilenden Wirkung der Staatsanleihe sei durch die Soetbeersche Untersuchung erschüttert worden. Nun sind neue Grundsätze für die Aufnahme von Staatsanleihen aufzustellen. Ich allerdings sehe gar keinen Grund für die Aufnahme von Staatsanleihen für gewöhnliche Zeiten. Hierzu sind die Steuern da, deren Reform allerdings dringend nothwendig ist. So schwerfällig, komplizirt und kostspielig die Steuererhebung ist in allen europäischen Staaten, so ist doch die denkbar größte Summe leichter durch Steuern aufzubringen, ohne den Volkswohlstand erheblich zu schädigen, als durch Anleihen. Eine Mehrbelastung des norddeutschen Volkes durch Steuern ist entschieden der Belastung durch Anleihen vorzuziehen. Sehr lehrreich ist die Geschichte der englischen Kriegsschuld, welche, wenn sie durch Steuern, nicht aber durch Anleihen gedeckt worden wäre, längst nicht mehr das englische Volk drücken würde. Referent empfiehlt daher folgende Resolutionen:

Die Staatskreditwirthschaft ist eine ungerechtfertigte und unnöthige Uebertragung einer nur in der Privatwirthschaft unerläßlichen, aber auch hier keineswegs an und für sich vortheilhaften Wirthschaftsart, welche sich lediglich als eine Konsequenz des Privateigenthums darstellt. Dem Staat steht in der gesetzlich geregelten zwangsweisen Abgabenerhebung das geeignete Ersatzmittel für die Kreditverwerthung in der Privatwirthschaft zur Verfügung. Dieses Mittel reicht, wenn rationell geregelt, für alle vom politischen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte zu rechtfertigenden Staatsaufwendungen vollkommen aus. Seine ausschließliche Benutzung belastet die Bevölkerung weniger, als die gemischte Steuer- und Kreditwirthschaft. Weder der ordentliche noch der außerordentliche eigentliche Staatsaufwand darf mit Hilfe von fundirten Anlehen bestritten werden. In der Form der schwebenden Schuld der Kreditverwerthung sich zu bedienen, ist nur insoweit zulässig, als die Technik der Staatsfinanz-, insbesondere Kassenverwaltung dies erfordert.

Die Befolgung dieser Prinzipien würden der Staatsverschwendung ein Ende machen, einer rationellen Steuerreform die Wege ebnen und die freihändlerischen Grundsätze verwirklichen helfen.

Dr. Wiß-Berlin kann unmöglich der entschiedenen Verurtheilung des Staatskredits durch den Referenten beipflichten, namentlich dürfe man nicht das von vornherein aussprechen, daß der Staat überhaupt auch zu Eisenbahnbauten keine Anleihen aufnehmen dürfe.

Dr. Dietzel-Marburg befindet sich auf diametral entgegengesetztem Standpunkt zu dem Referenten, der die eigentliche Frage unserer Tagesordnung: die Prinzipien für die Aufnahme von Staatsanleihen, so gut wie gar nicht berührte und nach der Berechtigung der Staatsanleihen fragte. Ich erkenne die jetzige Prinziplosigkeit in der Aufnahme von Staatsanleihen an; das wird aber entschuldigt durch die Entwickelung des kreditbedürftigen modernen Staates. Der Kernpunkt der Frage ist der: die Grenzen der Anwendbarkeit des Staatskredits zu finden, er darf nur für ein gewisses Gebiet der Staatsaufwendungen zur Anwendung kommen. Nur, wo die Steuern nicht ausreichen, ist der Staatskredit gestattet. Einzel- und Staatswirthschaft haben dieselben wirthschaftlichen Grundlagen gemein, sie unterscheiden sich nur durch ihre Aufgaben und Zwecke; namentlich spielt bei der Staatswirthschaft der Kapitalfaktor eine viel bedeutsamere Rolle, als der Arbeitsfaktor. Es ist nun, wie ich behaupte, unstatthaft zu sagen: der Kredit ist nur erlaubt für bestimmte, einzelne Staatsaufgaben, für andere ist es nicht. Der Staatszweck ist ein ganzer, untheilbarer und die Unterschiede zwischen produktiven, konsumtiven und gemischt produktiv-konsumtiven Aufgaben, sind wissenschaftlich nicht mehr zu halten. Das Finanzwesen hat nun die Aufgabe, die Mittel für den Staat zu schaffen; der Staat hat aber 1) den Bestand des Volkes und Landes zu erhalten, 2) immer Ordnung zu halten, 3) für eine große Menge öffentlicher Werke und Anstalten zu sorgen. Die Steuern nun sind unzureichend für die Erreichung, für Erfüllung aller Staatszwecke; für außerordentliche Fälle muß man das Mittel der Anleihen anwenden und der Kredit ist nicht als ein abnormes Verhältniß aufzufassen, wie es der Referent that. Der Staat muß zu Kriegen z. B., zu Eisenbahnbauten u. s. w. große Kapialien rasch im Wege der Anleihen beschaffen können und die Aufbringung der Kapitalien durch Steuern ist keine so leichte Sache, wie der Referent annahm. Verwerfen Sie die Resolutionen des Referenten, welche in vollem Widerspruch mit der finanziellen Entwickelung der modernen Staaten steht. Ich beantrage im Gegensatz dazu folgenden Antrag: „Die Benutzung des Staatskredites bildet einen nothwendigen Bestandtheil der geordneten Finanzwirthschaft, indem die Deckung eines durch außergewöhnliche Umstände herbeigeführten, einmaligen außerordentlichen Staatsbedarfs nur auf diesem Wege in zweckmäßiger Weise erfolgen kann."

Es meldet sich Niemand zum Worte weiter; der Referent bedauert diesen Umstand und wendet sich gegen einzelne Einwendungen Dietzels; namentlich bestreitet er die Unmöglichkeit, Anleihen für Kriegszwecke durch Steuern aufzubringen; gerade an diesem Beispiel des englisch-napoleonischen Krieges zeige sich, wie hier Steuern den Anleihen vorzuziehen gewesen wären. Daß er, Redner, kein Gegner des Privakredits sei, bedürfe keines Nachweises, aber er behaupte die Unanwendbarkeit des Kredits für Staatsausgabe. Zum Schluß modifizirt der Referent seinen Antrag dahin, daß er 1) folgenden Eingang faßt: der Kongreß erklärt unter ausdrücklicher Beschränkung auf die eigentlichen Staatsausgaben: die Staatskreditwirthschaft u. s. w. 2) daß er den Satz des 1. Alinea „aber auch — vortheilhaften" streicht. In der Abstimmung wird jedoch sowohl dieser modifizirte Antrag des Referenten als der obige des Prof. Dietzel abgelehnt, so daß aus dieser Berathung kein greibares Resultat hervorgeht.

2. Punkt der Tagesordnung ist das Referat des Prof. Emminghaus über Prämienanleihen.

Ausgehend von den vom volkswirthschaftlichen Kongreß zu Hannover gefaßten Beschlüssen schlug Dr. Emminghaus folgende Resolution vor:

Indem der Kongreß deutscher Volkswirthe sich auf die in seiner 7. Versammlung gepflogenen Verhandlungen über Staatslotterieen, Lotterie-Anlehen und konzessionirte Spielbanken, und auf die hierbei gefaßten Be-

schlüsse, insbesondere denjenigen zurückbezieht, welcher folgendermaßen lautet:

„Es muß mit allen Kräften dahin gestrebt werden, daß die Regierungen fernerhin weder direkt Lotterie- und Prämienanleihen beanspruchen, noch gar Privaten oder Korporationen das Recht zur Aufnahme solcher Anleihen ertheilen, event. Seitens der Volksvertretungen die verfassungsmäßige Genehmigung zu derartigen Anleihen konsequent versagen, und die Ertheilung betreffender Konzessionen an Andere auf dem Wege der Gesetzgebung unmöglich gemacht werde," muß er, unter Anwendung dieser Forderungen auf einen jetzt vorliegenden Fall, sich gegen die angeblich beabsichtigte Staatsgenehmigung zu der von der Köln-Mindener-, der Bergisch-Märkischen-, der Magdeburg-Halberstädter- und der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft zum Ausbau des von diesen Gesellschaften beherrschten Eisenbahnnetzes in Aussicht genommenen Prämienanleihe auf das Entschiedenste erklären.

Der in Hannover gefaßte Beschluß, so energisch er war, hat nichts gefruchtet, er ist überhört worden; neuerdings soll nun Seitens des preuß. Staats eine 100-Millionen-Prämienanleihe konzessionirt werden. Es handelt sich um die Privilegirung der Berliner Diskontogesellschaft zum Ausbau des Eisenbahnnetzes. Man will diese allerunwirthschaftlichste Art aller Kreditbenutzungen damit rechtfertigen, daß es ohne dieselbe unmöglich sein würde, das Eisenbahnnetz auszubauen. Man führt die jetzige üble Lage des Geldmarkts an, woselbst der solide preußische Kredit nicht das nöthige Geld aufbringen könnte. Nun, die Eisenbahndirektionen mögen sich unter die Konjunkturen des Marktes fügen, mögen sich helfen, wie sie können, aber nicht auf einem total unwirthschaftlichem Wege. Wunderbar aber ist es, daß gerade die 4 ältesten, mächtigsten und bestsituirten Eisenbahngesellschaften diesen Weg betreten, von denen jede für sich eine große Macht repräsentirt. Was sollen denn die kleineren Gesellschaften machen, die doch auch existenzberechtigt sind und ohnehin die schwere Konkurrenz mit den großen Bahnen zu ertragen haben? Die Folge wird sein, daß künftig Eisenbahngesellschaften aller Art dieses Recht für sich in Anspruch nehmen. Man führt als Grund an: die eigentliche Masse der Bevölkerung wird nicht dadurch berührt; aber wo ist denn die Grenze zu setzen? Die kleinen Leute wollen dann ebenso gut sich an einer Prämienanleihe mit kleinen Summen betheiligen, wie die großen Kapitalisten mit großen. Meine Resolution, die ich Sie anzunehmen bitte, ist nur deshalb nicht so energisch ausgefallen, weil es sich noch nicht um eine — soviel wir wissen — abgeschlossene Thatsache handelt. (Bravo!)

Dr. Wolff-Stettin: Es handelt sich jetzt nicht darum, Prämienanleihen überhaupt unmöglich zu machen, sondern darum, ob auf einem Markt, welcher bereits sehr reichlich mit derartigen Anleihen überschwemmt ist, gewisse andere Anleihen, die etwa noch hinzukommen möchten, zugelassen oder ausgeschlossen sein sollen. Wir haben die badische, braunschweigische, bayrische und die gothaer Bank-Kreditanleihe, abgesehen von den vielen ausländischen Prämienanleihen. Braunschweig hat mit seiner Anleihe ein brillantes Geschäft gemacht in der Form einer gemeinen Lotterie und noch dazu, ohne dazu durch die Landesfinanzlage veranlaßt zu sein. Ebenso verfuhr die gothaer Kreditbank und hat damit alle ähnlichen Banken genöthigt, dies Mittel zur Anwendung zu bringen. Das Publikum kauft lieber Prämienpapiere, das Publikum will einmal spielen. Es fragt sich blos, ob wir denen, die bisher so klug waren, dies Mittel in Anwendung zu bringen, in Zukunft das ausschließliche Privilegium zur Ausbeutung des Geldmarktes gewähren will? Dem Wunsche des Referenten könnte man nur entsprechen, wenn die bisherigen norddeutschen Prämienanleihen rückgängig gemacht und die ausländischen vom norddeutschen Geldmarkte ausgeschlossen werden könnten. Die berliner Börse verdankt ihre Blüthe aber gerade der vollständigen Freiheit. Es giebt nur ein Mittel, um die jetzigen ungesunden Verhältnisse unmöglich zu machen: daß innerhalb des Norddeutschen Bundes Jedem erlaubt wird, die Spielwuth auszubeuten, wie er will. (Sehr richtig!) Ich bin für die radikale Freiheit des Spiels. Dann erst hört das Spiel auf, ein rentables Geschäft zu sein. Ich erachte das Spiel nicht für absolut verwerflich. Ich danke für ein Leben in einer Welt, wo das Spielen überhaupt ausgeschlossen ist. (Bravo!) Ich stelle aber nicht einen Antrag, der dem des Hrn. Referenten entgegengesetzt wäre, weil ein solcher nur dem Spekulanten auf den jetzigen Privilegienzustand zu gute kommen würde; deshalb beantrage ich, der Kongreß erklärt: „Die Frage der Emittirung von Prämienanleihen bedarf dringend einer gesetzlichen Lösung, deren Hauptgesichtspunkt die Beseitigung jeden Privilegiums zu Gunsten einzelner Unternehmungen, sowie innerhalb des Norddeutschen Bundes zu Gunsten eines einzelnen Staats bildet". Ich sage: „gesetzliche" Regelung; denn ist es erhört, daß über ein solches Privilegium ein Minister entscheiden kann? Kann Etwas mehr die Autorität des Staats untergraben, als wenn ein einzelner Mann und nicht das Gesetz über solche Dinge entscheidet? (Sehr wahr!) Ich nahm auch den „einzelnen Staat" in den Antrag auf, damit nicht die einzelnen Staaten innerhalb des Norddeutschen Bundes dieses System weiter verfolgen. Der Norddeutsche Bund muß die Kompetenz haben, die Ertheilung derartiger Privilegien seinen einzelnen Staaten zu entziehen, hat der Bund diese Kompetenz nicht, so muß er sie sich nehmen, sonst untergräbt er seine Grundlagen! (Bravo!) Schließlich bemerke ich, daß, solange Privilegien in Prämienanleihen bestehen, man dem Staat die Ausbeutung in seiner Linie überlassen möge. (Beifall.) — Dr. Löwe, Calwe. Zwar bin ich überzeugt, daß die radikale Freiheit, als der Anwalt Dr. Wolff auftrat, immer der Speer des Achilles ist, welcher die Wunden, die er schlägt, auch wieder heilt, doch erreicht Dr. Wolff mit seinem Antrage, wenn er ihn durchsetzte, nicht seinen Zweck. Er erreicht damit nur, daß er das Ziel, von dem er sagt, daß wir ihm alle zustreben, etwas verhüllt und dem großen Publikum gegenüber besagt: selbst der volkswirthschaftliche Kongreß hat noch nicht auf seinen früheren Beschluß zurückkommen mögen, weil die Sache nicht so klar ist und außerdem soll der Staat in erster Linie das Privilegium ausbeuten können. Wenn man unsern Beschluß für einen unfruchtbaren erklärt, wenn ihn der Staat auch nicht befolgt; warum soll sich denn aber der Kongreß verhehlen, daß es eine Vergeudung des Volkswohlstandes und moralisch fehlerhaft ist, wenn der Staat und seine Proteges ein Privilegium ausbeuten und an die schlechten Leidenschaften appelliren? Wir brauchen uns nicht zu schämen, daß unsere Beschlüsse nicht gleich ins Leben treten. Aber haben wir denn kein Interesse; schon vorher die Beschwichtigung in die Welt zu bringen, daß das Sittengesetz jetzt verletzt werden soll? Haben wir ein praktisches Interesse, diese Beschwichtigung zu geben, dem Geldmarkt gegenüber. Unser Volk trägt so schon mehr Kapitalmassen an die Börse, als man wünschen darf. Wir haben jetzt aber nicht zu sorgen, wie der Staat einmal diese Frage des Glücksspiels ordnen, ob er den Teufel mit Beelzebub oder mit der Polizei austreiben wird. Für mich bleibt Teufel Teufel, und wir haben dies auszusprechen. Hebt der Staat heute das Spiel in Wiesbaden auf, so darf er nicht morgen Prämienanleihen gestatten. Die großen Eisenbahngesellschaften haben jetzt so schon Privilegien und einen Löwenantheil vom Volkswohlstand, so daß wir ihnen nicht noch mehr Vortheile zuzuwenden brauchen. (Beifall) Diesen Leuten ein solches Geschenk zu machen ist nicht nur ein Unrecht, sondern, was noch schlimmer, eine Unklugheit. (Vielfaches Bravo!)

Bamberger: Die Sache ist nicht so monströs und unsittlich, wie es nach Löwe scheint. Wir sehen im tagtäglichen Leben in allen Geschäften die Prämie verwirklicht und in völlig moralischer Weise z. B. Anleihen, die jährlich rückzahlbar sind durch Rückkauf oder Ausloosung, sind auch Prämien; jedes Darleihen, jede Auseinandersetzung über Zinsen enthält diese Prämien, denn der Zins ist nicht nur ein Entgelt für geleistete Dienste, sondern auch eine Assekurranzprämie. Jeder, der Geld ausleiht, spielt eine Art Lotterie. Man betrügt auch nicht, wie man sagt mit Prämienanleihen das Publikum, denn man nimmt ihm auf der einen Seite soviel, als man ihm auf der andern giebt. In diesen in langen Jahren rückzahlbaren Anleihen ist dies nur ein ganz geringer Bruchtheil. Im vorliegenden Fall ist es $^3/_8$ — $^1/_2$ pCt. per annum. Wir leben in einer praktischen Welt und müssen die theoretisch als richtig erkannten Grundsätze ins praktische Leben umsetzen. Uebrigens vergesse man nicht bei der Schilderung der Natur der Banquiers, daß die Welt den Banquiers grade die Prinzipien der Freiheit verdankt, welche der volkswirthschaftliche Kongreß vertritt.

Prof. Böhmert erklärt sich entschieden gegen die Sanktionirung des Spiels und der Prämienanleihen. Die individuelle Freiheit die Bamberger als praktische Theorie erkläre, führe zur Freiheit des Raubens and Plünderns. Spielen und Prämienanleihen erschlaffen den Menschen und verleiden ihm die Lust an dem Gewinn, der aus der ehrlichen Arbeit erwächst. Die Arbeiter hassen am meisten diese willkührliche Macht des Staates, welcher den Banquiers übergroße Prozente an den Hals wirft. Die Animosität der nichtbesitzenden Klasse gegen die Besitzenden wird durch diese staatsgefährlichen und unmoralischen Einrichtungen nur verstärkt und wir dürfen nicht dazu beitragen, indirekt ein Votum für die Spielwuth abzugeben.

Dr. Faucher: Das Lotteriespiel ist ein Rechnen auf das Bedürfniß des Menschen: zu hoffen. Es befördert die Unterschlagungen in allen Lebenslagen; die Frau spielt heimlich aus dem Wirthschaftsgeld des Mannes, der Kommis aus der Kasse des Prinzipals, der Geschäftsmann aus dem Kredit des Fabrikanten u. s. w., $^3/_4$ aller Lotterieloose werden bestritten aus unterschlagenen Geldern. In Prämienanleihen ist dies aber anders; hier wird gespielt mit Zinsen, die man erspart haben muß. Die Hilfe aus dem jetzigen Zustande liegt entweder in der vollständigen Freilassung oder in dem absoluten Verbot. Eine Prämienanleihe wird bald nicht mehr reizen, als eine gewöhnliche Anleihe. Wir müssen die Prämienanleihe zulassen als ein Uebergangsstadium, das man in England und Amerika bereits durchgemacht hat, das wir aber noch durchmachen müssen. Da wir jetzt nur die Wahl haben, die Spielwuth, diese unleugbar vorhandene Schwäche unsres Volks ausgebeutet zu sehen durch einseitige Ansichten und Interessen, so werden wir es aussprechen müssen, daß es besser ist, durch die Schrecken dieses Uebergangs zu gehen und die Aufnahme von Prämienanleihen frei zu lassen.

Dr. Pfeiffer und Weber stellen mehrere Anträge. Es folgt die Abstimmung; in derselben wird die Resolution des Dr. Emminghaus, welche derselbe noch mit einem Proteste gegen die in der Prämienanleihe liegende willkührliche Privilegirung großer Kapitalien versehen hatte, mit 30 gegen 27 Stimmen abgelehnt und dafür folgender Antrag des Hrn. Weber zum Beschluß erhoben: „Der Kongreß erklärt, daß die Zulassung ausländischer Prämien- und Lotterie-Anleihen dringend der Regelung durch eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung bedarf, welche vor Allem die Möglichkeit der Privilegierung einzelner Unternehmungen ausschließen muß." Diesem Beschlusse giebt man noch nach Pfeiffers Antrag folgenden Eingang: „Im Hinblick auf die oben jetzt von einigen preußischen Eisenbahngesellschaften beabsichtigte Eisenbahnprämienanleihe erklärt der Kongreß, daß 2c. 2c. wie oben."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. September.

— Anläßlich der in letzter Zeit gebrachten Mittheilungen von Parteigruppirungen im polnischen Lager sieht sich der „Dziennik Pozn." in Folge einer Aufforderung der Lemberger „Gazeta Narodowa" veranlaßt, in dieser Angelegenheit seine Ansicht auszusprechen:

Der „Dz." geht von der Behauptung aus, daß unter den Polen Parteien im strengen Sinne des Wortes nie vorhanden gewesen, sondern nur gewisse Richtungen und Strömungen von abweichenden Anschauungen und Ueberzeugungen, die zwar mit einander polemisirt, aber auf den Lauf des öffentlichen Lebens keinen Einfluß ausgeübt. Auch der jetzigen sogenannten konservativ-ultramontanen Partei, welche gegen das bisherige öffentliche nationale Leben Opposition mache, mangeln die Bedingungen einer organisirten Partei, indem sie bis jetzt mit keinem fertigen organischen Programm aufgetreten sei. Der „Dz." erblickt in dieser Opposition vielmehr einen Kampf einer gewissen Anzahl von Unzufriedenen gegen das bisherige System des nationalen Lebens und gegen dessen Glaubensartikel, welche folgende sind: Solidarität unter einander angesichts eines fremden Elements, ohne Haß und Unlust gegen dasselbe; Versöhnung der Kirche und der Geistlichkeit mit dem nationalen Leben; Hochachtung für die Vergangenheit und die nationalen Erinnerungen, als der Quelle und den Bedingungen des gegenwärtigen nationalen Lebens. In der nationalen Solidarität erblicke diese Opposition Terrorismus, die Versöhnung der Kirche mit der Nation sei nach ihrer Ansicht Radikalismus, der die Geistlichkeit zu seinen Zwecken ausbeutet; die Hochachtung für die nationalen Vergangenheit eine sündhafte Demonstrationsmanie. Das Organ dieses Kampfes sei vornehmlich der Krakauer „Czas", der einen natürlichen Verbündeten im hiesigen „Tygodnik katolicki", einen weniger natürliche und wahrscheinlich nicht immer erwünschten in der „Gazeta Torunska" habe. Gegenüber diesen in der Bildung begriffenen Parteien verzeichnet der „Dz." nun auch seinen Standpunkt. Vor Allem bezwecke er die Wahrung des rein nationalen Charakters und trachte danach, mit keiner Partei identifizirt zu werden. Auf diesem Standpunkte wolle er auch ferner verharren, und die Angriffe seiner Gegner werden ihn nicht, wie sie es vielleicht wünschen, in irgendwelche Parteinetze verwickeln, da er die Vernünftigkeit und Nützlichkeit von Parteien in unserer Provinz nicht einsehen kann. Es gebe jedoch eine Grenze, hinter welche es ihm nicht gestattet ist, sich zurückzuziehen, und welche er gegen die innere Desorganisation sowohl wie den Angriff von Außen her zu vertheidigen für seine Pflicht halte. Diese Grenze sei der nationale Standpunkt, welcher gegenwärtig durch die innere Zerfahrenheit hundertmal mehr bedroht sei, als durch den Anprall von Außen her. Diesen nationalen Standpunkt werde er vor Allem wahren und sind dessen Kardinalgrundsätze die folgenden: Ehrliche Arbeit der Gesammtheit sowohl wie des Individuums; Solidarität unter einander ohne Haß gegen Andere; Versöhnung der Kirche mit dem nationalen Leben; Hochachtung für die Erinnerungen der Vergangenheit.

Wir glauben schwerlich, daß diese Hochachtung für die Vergangenheit, auf welche der „Dziennik" sein Programm des Ausgleichens und Versöhnens baut, stark genug sein wird, um gegenüber den Forderungen der Gegenwart die Polen zusammenzuhalten. Die Interessen auf religiösem, wirthschaftlichem und politisch-gesellschaftlichem Gebiet greifen immer mehr über die engen Grenzen der Nationalität hinaus, indem sie die Gleich-Interessirten vereinen, die Gegner abstoßen, ohne sich um die Sprache zu kümmern. Wenn aber auch in unserer Provinz trotz dem „Tygodnik katolicki" diese Gegensätze noch einige Zeit durch nationale Bänder sich zusammenhalten lassen, so werden sie doch in Galizien, wo die Polen eine gewisse nationale Selbstständigkeit erlangt haben, bald genug scharfe Spaltungen hervorrufen, und dann dürfte es dem „Dziennik" schwer werden, nicht offen Partei zu nehmen.

— **Der Abgeordnete Dr. Libelt** richtet in dem hiesigen „Dziennik" und Herr Danielewski im „Przyjaciel Ludu" an die Bewohner der Provinz Posen und Westpreußen die Aufforderung, aus den in der polnischen Geschichte bekannten Orten Erde nach Lemberg zu dem dort aufzuschüttenden Erinnerungshügel an die Lubliner Union einzusenden. Aus der Stadt Posen ist seitens der Redaktion des „Dz. Poz." bereits eine Sendung Erde nach Lemberg abgeschickt worden.

— **Protest.** Bekanntlich gab in der zweiten Sitzung der Festungsrayon-Kommission vom 12. Mai d. J. der Regierungs-Kommissarius die Erklärung ab, „daß bis zur Emanation eines neuen Rayongesetzes in der Zwischenzeit keine neuen Befestigungsanlagen im Umkreise der bestehenden Festungen oder in der Nähe von Städten und gewerbreichen Anlagen beabsichtigt würden." Trotzdem nun ein Pulvermagazin doch gleichfalls zur Kategorie der Befestigungsanlagen zu rechnen ist, hat die hiesige Festungsbau-Direktion dennoch mit dem Bau des Pulvermagazins auf der Schrodka am 30. August d. J. beginnen lassen. Die Grundbesitzer auf der Schrodka, von denen bereits früher gegen diese Anlage, durch welche ihre Grundstücke im höchstem Maße entwerthet werden, Protest erhoben worden ist, haben nun aufs Neue wegen dieses Verfahrens, „welches jeder gesetzlichen Begründung entbehre und die obige Erklärung des Regierungs-Kommissarius vollkommen ignorire", bei der hiesigen kgl. Regierung unter dem 3. September d. J. Beschwerde geführt.

— **Nach einer Verordnung des k. Konsistoriums der Provinz Posen** vom 31. Juli d. J. wird auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths eine ganze Anzahl von Befugnissen, welche bisher durch das Konsistorium geübt wurden, auf die Superintendenten übertragen, so daß dadurch eine Art von Dezentralisation herbeigeführt worden ist. Zu diesen Befugnissen gehören: die Ertheilung der Dispense zu Privat-Konfirmationen, Haustaufen und Haustrauungen; die Dispensationen vom tempus clausum, (d. h. den 14 Tagen vor Ostern und Weihnachten, während deren keine Aufgebote und Trauungen stattfinden dürfen); die den Geistlichen zu ertheilende Genehmigung zur Annahme von Vormundschaften; die Genehmigung zur Benutzung der Kirchen zu musikalischen Aufführungen und zu Missions-, Gustav-Adolph- und dergleichen Festen; die Bestätigung der Wahl der Mitglieder der Gemeinde-Kirchenräthe. In wiefern eine Erleichterung der Superintendenten bei den vorzugsweise im Bereich der Kreis-Schul-Inspektion vorkommenden Arbeiten eintreten kann, darüber ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen.

— **Jesuiten-Missionsandachten.** Nachdem bekanntlich vor einigen Wochen im Dome drei Pater der Gesellschaft Jesu aus Schrimm Missionsandachten in polnischer Sprache abgehalten hatten, werden nun auch die Deutschen unserer Stadt mit diesen segensreichen Andachten beglückt. Die Jünger Loyolas scheinen den hiesigen Boden für besonders geeignet für ihre Bestrebungen zu halten. Wir vermuthen, daß die frommen Herren, die dem Dialekte nach zu urtheilen, aus Oesterreich herübergekommen sind, in dem protestantischen Norden denjenigen Einfluß, den sie im katholischen Süden verloren haben, wieder zu gewinnen suchen. Die Andachten finden in der Franziskanerkirche vom 4. bis 12. d. M., d. h. vom Sonnabende bis zum nächsten Sonntag, 6 Mal täglich statt, und wird dabei von jedem der 4 Herren (Klinkowström, Harder, Merkel, Tietz) täglich einmal gepredigt, und zwar 6 Uhr Morgens, 10 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends. Damit nun aber die reumüthigen Zuhörer auch Gelegenheit haben, ihr sündiges Herz auszuschütten, werden von Dienstag an von 6 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 8 Uhr Nachmittags die Beichtstühle in jener Kirche geöffnet sein, so daß ein Jeder den frommen Vätern seine geheimsten Sünden beichten kann. Der Ablaß jedoch wird nicht eher ertheilt, als bis man mindestens 5 Missionspredigten angehört hat, offenbar in Folge der Annahme, daß erst dann die Herzen gehörig zerknirscht und bereit geworden den von den Jesuiten gezeigten Pfad zu wandeln. Die Thätigkeit der frommen Herren beschränkt sich jedoch nicht allein auf Predigen und Beichtehören; Mittwoch, zu Maria Geburt, werden sie auch das h. Sakrament der Firmung verrichten. Es läßt sich denken, daß am gestrigen Tage (Sonntag) der Andrang des Publikums zu diesen Missionspredigten ein außerordentlich starker war. Damit nun unsere Leser einen kleinen Begriff von der Art uud Weise der Jesuitenpredigten erhalten, wollen wir Einiges aus der um 6 Uhr Abends gehaltenen Predigt mittheilen. Der Redner, Herr Klinkowström, sprach in außerordentlich eindringlicher, lebendiger und populärer Weise, zitirte oft lateinische Stellen aus den Kirchenvätern, die er jedoch stets ins Deutsche übersetzte, und gestikulirte sehr lebhaft. Er ging von der biblischen Erzählung (Lukas 16, 19—31) aus, nach welcher ein reicher Mann, der alle Tage herrlich und in Freuden lebte, schließlich in die Hölle kam. Dies, so ungefähr führte Redner aus, ist ein Bild unserer Zeit! Sie glaubt, sich nicht um die heilige katholische Kirche kümmern zu dürfen, und Alle, die diese Gleichgiltigkeit in religiösen Dingen hegen, gleichen jenem reichen Manne; dazu gehören auch diejenigen, welche die heilige katholische Kirche etwa dem Judenthum oder den übrigen Konfessionen gleichstellen wollen; denn die katholische Kirche ist keine Partei, der Katholizismus ist überhaupt die einzige wahre Religion, er ist eine Weltmacht! Viele glauben, man dürfe sich aus Gründen der Vernunft nicht der katholischen Kirche anschließen. Aber schon in weltlichen Dingen erheischt es die Vernunft, auf den Rath Desjenigen zu hören, der klüger ist, wie viel mehr nun in den Angelegenheiten des ewigen Heils! Darüber kann aber allein die katholische Kirche, die höchste Autorität in allen Dingen, Auskunft ertheilen, und die sagt: wer da glaubt, kommt in den Himmel, und wer nicht glaubt, in die Hölle! Entweder — oder, Himmel oder Hölle, ein Mittelding giebt es nicht. So führt denn gerade die Vernunft zur Kirche! — Es giebt nun aber auch Thatsachen, von denen man garnicht absehen darf. Wenn ein Miether zu dem mahnenden Hauswirthe sagt: „ich abstrahire gänzlich vom Hauswirthe", so läßt ihn dieser auf die Straße setzen, und mit Recht; so dürfen wir auch von Gott nicht abstrahiren; wohl ist es höchst gleichgiltig, wie z. B. der Mond beschaffen ist, aber Gott können wir nicht ignoriren, und die h. katholische Kirche sagt: „Jesus ist Gott", und in dieser Grundwahrheit ist die Beantwortung aller Fragen enthalten, der Fragen über gemischte Ehen, der Frage über die Schulen u. s. w. Allerdings kümmert sich die heutige Welt oft um ganz andere Fragen, z. B. um die orientaliche, die preußische, österreichische Frage, und selbst junge Leute, „die noch keinen Bart unter der Nase haben", lesen die politischen Zeitschriften, aber die Hauptfrage lassen sie außer Acht: „Komme ich in den Himmel, oder in die Hölle?" Zum Schlusse empfahl der Prediger seinen Zuhörern das Beispiel des kleinen Zachäus zur Nachahmung, welcher den größten Theil seines Vermögens den Armen schenkte. Daß der Jesuitenorden wie weltbekannt, der beste Verwalter der Armengelder ist, unterließ der Pater beizufügen, indeß werden die Jünger Loyolas wohl nicht versäumen, dies im Privatgespräch denen klar zu machen, welche durch die Jesuitenpredigten in die Gemüthsstimmung — des kleinen Zachäus versetzt werden. Auf diese Weise dürften die Jesuiten vielleicht von den Schätzen, welche Rost und Motten verzehren, so Manchen in unserer Stadt zu dessen Seelenheil befreien.

— **Im Mariengymnasium** findet gegenwärtig die mündliche Abiturientenprüfung statt. Die Anzahl der diesmaligen Abiturienten beträgt 40, von denen jedoch 4 vom mündlichen Examen dispensirt sind. Die Prüfung begann am Freitage und wird bis Dienstag fortgesetzt.

— **Der Rettungsverein** hielt gestern (Sonntag) früh auf dem Kämmereihofe am Ende der Büttelstraße seine allmonatliche Uebung unter Leitung des Direktors des Vereins, Hrn. A. Krzyżanowski, ab. Zunächst erstiegen mehrere Mitglieder der Steigerabtheilung mittelst der Hakenleiter den dort befindlichen dreistöckigen Thurm und zogen die rasch an die Spritzen angelegten Schläuche empor. Nachdem diese Uebung beendet war, wurde nun weiter angenommen, der Steigerthurm befände sich in vollem Brande und ein nahes Herangehen der Löschmannschaften sei unmöglich. Man nahm demnach das brennende Gebäude von mehreren hoch gelegenen Punkten aus einiger Entfernung in Angriff; ein Theil der Mannschaften begab sich mit zwei Spritzen auf das benachbarte Grundstück; hier wurden die Schläuche an die Spritzen angelegt und nun die Wasserstrahlen aus den Fenstern der obersten Stockwerke auf das brennende Gebäude dirigirt; andere Mannschaften erstiegen das Dach des an den Thurm angrenzenden Hauses der Obdachlosen und nahmen von hier aus mit Hilfe einer dritten Spritze den brennenden Thurm in Angriff, während der letzte Theil der Mannschaften die große Schiebeleiter an den noch nicht brennenden Theil des Thurmes anlegte und mit Hilfe eines an den benachbarten Hydranten angelegten Schlauches das Feuer zu löschen bemüht war. Zum Schluße wurde von einigen jüngeren Mitgliedern der Steigerabtheilung das Besteigen des Thurmes mittelst der Hakenleiter nochmals vorgeführt. Binnen 3 Minuten war das 3stöckige Gebäude erstiegen; das Anlegen und Emporziehen der Schläuche wurde so rasch ausgeführt, daß nach Verlauf von zusammen kaum 5 Minuten die Spritzen hätten in Gang gesetzt werden können. Diese außerordentliche Fertigkeit der Mitglieder der Steigerabtheilung ist den unausgesetzten Bemühungen des Turnlehrers Herrn Kloß, sowie dem Eifer der Mannschaften zu verdanken; jeden Sonntag früh Morgens, sowie häufig auch Dienstag Abends haben dieselben im Laufe dieses Sommers unter Leitung des Herrn Kloß Uebungen abgehalten. Ueber den vierten Vereinstag der Rettungsvereine der Provinzen Posen und Schlesien, welcher am vergangenen Sonntage in Ohlau abgehalten wurde, machte Hr. A. Krzyzanowski folgende Mittheilungen: aus unserer Provinz waren dort die Rettungsvereine von Posen, Krotoschin und Schrimm vertreten, und zwar der Posener Rettungsverein durch 4 Mitglieder. Dankend wurde die freundliche Aufnahme Seitens der Stadt Ohlau, deren Bürgermeister sich lebhaft für das Feuerlöschwesen interessirt, anerkannt. Der 5. Vereinstag wird i. J. 1871 in Posen stattfinden und das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen Rettungsvereins im nächsten Jahre gefeiert werden.

— **Gottfried Kinkel** in Zürich hat an die Redakteure der deutschen demokratischen Blätter, auf Veranlassung des Grafen Wladislaus Plater, ein vertrauliches Zirkularschreiben gerichtet, worin er sie im Interesse Deutschlands auffordert, ihren publizistischen Einfluß für die Wiederherstellung Polens in seinen alten Grenzen geltend zu machen. Herr Kinkel ist eben ein Dichter, der von seinen schweitzer Bergen aus manchmal einen Ritt macht ins schöne romantische Land der politischen Phantasien. Wir möchten ihn ersuchen, einige Jahre in Posen als Politiker zu leben, vielleicht würde er dann zu anderen Anschauungen kommen. „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Dinge."

— **Am Stadttheater** werden gegenwärtig einige Reparaturen vorgenommen. Das Dach wird ausgebessert und statt der alten, bereits stark ausgetretenen Stufen vor dem Haupteingange werden zum Theil neue Stufen gelegt; ebenso werden im Innern einige durchaus nothwendige Reparaturen ausgeführt.

— **Ein Gemeiner** des 46. Infanterie-Regiments erkrankte auf dem Marsche zu den Divisionsübungen bei Lissa plötzlich in der Nähe von Lissa und starb $^1/_2$ Stunde darauf. Der Tod erfolgte nach ärztlichem Gutachten durch eine Lungenlähmung in Folge der Anstrengungen auf dem Marsche.

— **Mord.** In der Nacht vom 28. zum 29. August wurde der Vogt zu Rnmianek bei Tarnowo an der Berliner Chaussee (Kr. Posen) ermordet. Als

der That dringend verdächtig, ist ein Knecht aus Rumianek verhaftet worden; das Motiv dieses Verbrechens soll Rache gewesen sein.

—r. **Kreis Bomst,** 2. Sept. Kiebel, ein Städtchen im hiesigen Kreise, dessen Bürger zum größten Theile der polnischen Nationalität angehören, zeichnete sich namentlich seit 1848 durch seine zwischen den Bürgern polnischer und deutscher Nationalität herrschenden Zwietracht aus. Jetzt ist es dort ganz anders geworden. Wir sehen nunmehr die Bürger beider Nationalitäten in Frieden und Eintracht für die verschiedenen städtischen Interessen wirken. Am vergangenen Montag sah man sogar — was vor einigen Jahren noch für unmöglich gehalten worden wäre — die Kinder der zweiklassigen katholischen und die der einklassigen evangelischen Schule (letztere besteht erst seit ca. 10 Jahren) einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach dem nahen Birkenwäldchen unternehmen, woselbst Polen und Deutsche sich in der kordialsten Weise amüsirten. Bei der Rückkunft nach der Stadt, Abends gegen 10 Uhr wurden entsprechende Ansprachen in polnischer und deutscher Sprache von den Herren Propst Kunce und Bürgermeister Faust gehalten. Allgemein wurde der Wunsch laut, niemals mehr separirte Spaziergänge zu veranstalten. — Ein unter den Israelitinnen in Wollstein bestehender Wohlthätigkeitsverein „Frauenverein" genannt, hat zum bevorstehenden jüdischen Neujahrsfeste sämmtliche arme Kinder der zweiklassigen jüdischen Schule mit neuen Hemden beschenkt, was öffentlich Anerkennung verdient. — Zum Bau der großen Schleuse bei Priment hat der Herr Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten den zum Bau Verpflichteten ein Darlehen von 3000 Thlrn. bewilligt und zwar für die ersten 5 Jahre ganz zinsfrei und später gegen 3 pCt. Zinsen und 2 pCt. als Amortisation des Kapitals.

S **Buk,** 4. September. Der von der Stadtverordnetenversammlung unserer Nachbarstadt Opalenica zum Bürgermeister erwählte Privatsekretär Karaskiewicz zu Grätz hat die Bestätigung der k. Regierung zu Posen erhalten und ist am Mittwoch den 1. d. M. durch den k. Landrath Freiherrn v. Richthoffen in das Amt eingeführt worden. — Am 2. d. M. entfernte sich von dem Gehöft des Wirths Konieczny zu Dakowy mokre ein von der Tollwuth befallener Hofhund und lief, nachdem er den Dienstjungen des Nachbars, Wirths Obst, gebissen, nach Dakowy suche, ca. eine Meile von hier, wo er mehrere Hunde gebissen, dann erlegt worden sein soll. Der gebissene Junge des Obst befindet sich in der Behandlung eines Arztes aus Grätz.

Er. **Grätz**, 1. September. Gestern Vormittag von 8 bis 10 Uhr hielten die katholischen Lehrer der Grätzer Parochie unter der Leitung ihres Lokalschulinspektors, des Mansionares Herrn Gutzmer, ihre dritte jährliche Parochialkonferenz ab und hielt der Lehrer Stefanowicz aus Zdroj mit den Schülern der obern Klassen der hiesigen katholischen Schule eine Probelektion über den Flachsbau. Nachdem dieselbe nach Entfernung der Schulkinder von den anwesenden Lehrern eingehend besprochen und die Vorzüge und Mängel hervorgehoben worden waren, schritt man, da aus Versehen eine schriftliche Arbeit nicht geliefert worden war, an die Besprechung einiger pädagogischer Fragen und wurden schließlich die Themata für die künftige am 19. Oktober stattfindende Konferenz festgesetzt, und zwar zur Probelektion: „Ueber die neuen Maaße und Gewichte", zur schriftlichen Arbeit: „Können wir öffentliche Vergnügungsörter besuchen und doch fromme Menschen sein?" Zur Sprache wurde auch gebracht, woher es komme, daß die hiesigen evangelischen Lehrer weder zur Abhaltung der Parochialkonferenzen noch der Kreiskonferenz aufgefordert werden. — Von 10 Uhr ab fand in einer der katholischen Schulklassen unter dem Vorsitze des Dekans Herrn v. Kurowski aus Kamieniec eine Versammlung der zur katholischen Kirche gehörigen Familienväter behufs Wahl eines Rendanten zur Verwaltung der Kirchenbaukasse statt, da der am 11. Febr. c. zum Rendanten dieser Kasse gewählte Fleischermeister Waberski den Anordnungen des Kirchenkollegiums nicht nachkommen wollte und deshalb auf die Beschwerde des Kirchenkollegiums an das Konsistorium von diesem die Wahl eines neuen Rendanten angeordnet worden war. Die wegen des gestern stattgehabten Jahrmarktes nicht sehr zahlreich besuchte Versammlung erklärte, erst dann zu einer neuen Rendantenwahl schreiten zu wollen, wenn vorher über die schon eingezogenen Gelder und deren Verbleib genaue Rechnung gelegt sein würde. Indessen bei Vorlesung des Protokolls bei der Stelle: „Sollte eine Wahl nicht zu Stande kommen, so würde vom Kirchenkollegium resp. Konsistorium ein Rendant ernannt werden", verließen die Versammelten das Lokal, ohne das Protokoll zu unterschreiben. — In der Abendstunde des gestrigen Tages wurde auf dem Wege von Zdroj, einem 1/8 Meile von hier entfernten Dorfe nach Grätz ein Dienstmädchen, welches zur Besorgung einiger Einkäufe nach der Stadt gesandt wurde, von Drahtbindern festgehalten und genothzüchtigt.

Neustadt b. P., 2. Septbr. In vorgestriger Nacht kehrte der hiesige Kaufmann K. vom grätzer Jahrmarkt hier herzurück. Auf dem Wege zwischen Weiß-Hauland nach Bukowice wurde er von 2 Bauern ereilt, die an ihn die Aufforderung stellten, sie nach Bukowice mitzunehmen, was von K. verweigert wurde. Bie seinem Eintreffen hier bemerkte nun K., daß ihm der Wagenplan von den beiden Strolchen hinten gänzlich zerschnitten worden war, glücklicher Weise fehlt jedoch von den am Hinterwagen befindlich gewesenen Tuchen Nichts. Wahrscheinlich haben die hinterherkommenden Fuhrwerke die Strolche in ihrem Vorhaben gestört. — Seit Kurzem hat hier der Obsthandel einen großen Umfang angenommen. Bekanntlich sind in hiesiger Gegend bedeutende Obstgärten anzutreffen, welche alljährlich gegen enorme Summen verpachtet werden. Nicht nur Verpächter sondern auch die Pächter finden stets ihre Rechnung. In diesem Jahre wird namentlich viel Obst nach Petersburg transportirt. Bedeutende Obstladungen werden daher zur Eisenbahn von Wronke und Samter aus nach Stettin und von dort per Dampfer nach der russischen Hauptstadt verladen. — Die Märkisch-Posener Eisenbahn, deren Bau jetzt schnell vor sich geht, wird hoffentlich und wenigstens von Guben nach Neutomysl in Kurzem dem Betriebe übergeben werden können, da nur noch die Kiesschüttung auf der Strecke Neutomysl-Dąbrowka auszuführen und der innere Ausputz der Empfangsgebäude zu vollenden ist. Auch auf dem Bahnhofe Buk wird rüstig gearbeitet, so daß die Vollendung der Gebäude in naher Aussicht ist. Der Arbeiterzug, welcher von Posen resp. Bentschen täglich zwei Mal abgelassen wird, schafft das nöthige Material heran. Innerhalb 8 Tagen ist auch die Vereinigung der Schienenlegung zu erwarten, denn nur noch auf der kleinen Strecke von Wojnowice nach Opalenice sind Schienen zu legen.

○ **Ostrowo,** 2. September. Von der Errichtung eines Klosters für Ursulinerinnen hört man gegenwärtig nichts. Ob das Interesse dafür erkaltet ist und man das Projekt aufgeben will, oder ob man die Angelegenheit im Stillen betreibt und günstigere Zeiten abwarten werde, weiß ich nicht, soviel aber dürfte wohl feststehen, daß der Bau nicht, wie es Anfangs hieß, schon im künftigen Jahre beginnen wird. — Von Kalisch hört man, daß die Messungen und Absteckung der Lodz-Kalischer Bahnlinie noch im Laufe des Herbstes begonnen werden sollen. Bis zum 1. Juli k. J. soll diese Arbeit beendet sein und mit der Feststellung der Punkte für die Bahnhöfe und Stationsstellen der Anfang gemacht werden. Wann und in welcher Weise man hier mit den Vorarbeiten beginnen wird, weiß bis jetzt hier Niemand. Doch heißt es, daß bereits energische und verdienstvolle Männer thätig sind, um die Verbindungslinie Posen-Ostrowo-Kalisch ins Leben zu rufen. Daß Ostrowo ein wichtiger und wohl nicht leicht außer Acht zu lassender Punkt in der Verbindungslinie Breslaus mit Kalisch und Polen überhaupt ist, wird und kann wohl nicht bestritten werden.

? **Kreis Pleschen,** 1. Sept. Bei der Feuersbrunst in Górzno vertrieben sich die Leidtragenden „das Leid nicht bei der Flasche" (cfr. 201 d. Ztg.) † Adelnauer Kreis 26. Aug., sondern lagen bei Ausbruch des Feuers bereits im tiefsten Schlafe. Dies zur Berichtigung.*) — Unter dem Rindvieh grassiren seit einiger Zeit verschiedene Krankheiten. So büßte im Verlauf von 14 Tagen der Gastwirth zu Górzno-Dorf seine beiden Kühe ein; die erstere bekam das ganze Maul voll Maden, letztere das sogenannte „Rückenblut." In demselben Dorfe fiel auch die Kuh des Wächters, wie man sagt, ebenfalls an der ersten Krankheit. In W. mußte ein Wirth eine Kuh tödten. Bei der Oeffnung derselben ergab es sich, daß die Leber ganz angewachsen war. Ebenso herrschen unter dem Geflügel Krankheiten, und namentlich fallen die Gänse als Opfer. In einigen Orten des Adelnauer Kreises herrscht die Maul- und Klauenseuche. — Die Jagdliebhaber klagen über den Mangel an Rebhühnern; Meister Lampe dagegen ist ziemlich zahlreich vertreten.

*) Wir müssen unsern Herrn Korrespondenten bitten, doch ein anderes Mal sich sorgfältiger zu informiren. (Red. d. „Pos. Ztg.")

† **Raschkow,** 4. Septbr. Die Einweihung der hiesigen Synagoge hat gestern stattgefunden. Um 1 Uhr versammelte sich die Gemeinde vor dem Interimslokal am Markte, welches der erste Korporationsvorsteher, Herr Kaufmann Hirsch Müller, zu den gottesdienstlichen Verrichtungen unentgeltlich überlassen. Nachdem sich der Zug, zu welchem außer den hiesigen Magistrats- und Stadtverordneten-Mitgliedern, den Lehrern und einer großen Anzahl hiesiger Bürger evangelischer und katholischer Konfession, auch der Herr Kreislandrath Stahlberg aus Ostrowo, Gutsbesitzer Goldenring (ehemaliger Insasse unseres Ortes, der ostrowoer Synagogen-Gesangverein und viele andere Auswärtige eingefunden, geordnet hatte, bewegte sich derselbe unter Vorantritt der Tochter des ersten Vorstehers mit dem Schlüssel auf einem Kissen und von 12 größern weiß gekleideten Mädchen, die auf beiden Seiten zu je sechs vertheilt, Guirlanden trugen, denen dann 6 kleine Mädchen mit Körbchen, Blumen streuend, dem Baldachin, unter welchem der Rabbiner und die Aeltesten die Thorarollen tragend, voranschritten, mit Gesang des 22. Psalmes nach dem neuen Gotteshause zu. Nach Absingung des 118. Psalmes öffnete Herr Kaufmann Kampinski den Tempel, dessen Inneres einen imposanten Eindruck machte; die Ausschmückung war der Würde des Gotteshauses angemessen und gereichte den Baumeistern wie der Gemeinde, die nicht zu den bemittelsten gehört, zum Lob. Als der Gesangverein die zeremoniellen Gesänge ausgeführt hatte, bestieg Herr Rabbiner Landau die Kanzel und weihte den Tempel ein, worauf sich der Gesang des 150. Psalms anreihete. Herr Landau hielt sodann eine gediegene Predigt. Nach der Liturgie stimmte der Gesangchor ein von Herrn Landau in hebräischer Sprache verfaßte Hymne „Gott, der im Himmel thront" nach der Melodie: Heil Dir im Siegerkranz, an. Zum Schluß der gottesdienstlichen Feier wurde ein vierstimmiges Gebet vorgetragen. Eine reichliche Bewirthung in der Behausung des ersten Vorstehers beendete die würdevolle Gedenkfeier. Herr Goldenring hat die Gemeinde mit einem Geschenk von 75 Thlrn. erfreut. Wenn man nun die jüdische Gemeinde in den Besitz eines prächtigen Tempels, die katholische Parochie nicht minder in einer geräumigen Kirche, die ebenfalls bald einer neuen prachtvolleren Platz machen wird, sieht, so fragt der hiesige Evangelische — selbst von vielen Andersgläubigen ist diese Frage ausgesprochen — wann werden wir die Freude der Einweihung eines eigenen Kirchleins genießen? Die Gemeinden sind gleich bemittelt und doch muß die evangelische Gemeinde mit einem engen, unpassenden Zimmer fürlieb nehmen. Auch ein eigener Geistlicher fehlt der Kirche, kein Wunder, daß wiederum Mitglieder von der Gemeinde abgefallen sind.

§ **Rawicz,** 5. September. Den Schluß unserer diesjährigen Schulfeste hat die unter dem Hauptlehrer Hippauf stehende Armen- und Waisenschule gemacht Gesang, Spiel, Tanz und Gewinnverloosungen, welche letztere keines der Kinder leer ausgehen ließ, wechselten in Wald und Garten miteinander und mit mannigfacher Bewirthung ab. Das Kuratorium des Instituts wurde bei diesem Feste durch die Mitglieder Superintendent Altmann und Kommerzienrath Pollack vertreten. — Bei der jüngst hier stattgehabten Sitzung des landwirthschaftl. Vereins unseres Kröbener Kreises wies namentlich Direktor Lehmann (Nitsche) auf die Zweckmäßigkeit der Vereinigung des Kröbener Kreises mit dem Kosten-Fraustädter Kreis hin. Es läßt sich wohl erwarten, daß diese Dreieinigkeit zu Stande kommen wird, die im Interesse der Industrie und Kultur liegt; denn nur vereintes Streben macht groß und stark. — Der hiesige Ober-Steuer-Kontroleur Gräber ist nach Erlaß des kgl. Finanzministers zum Steuer-Inspektor ernannt worden unter Belassung seines Wohnsitzes hierorts. — Das Ergebniß der hier zu Gunsten der Abgebrannten in der Stadt Prausnitz veranstalteten Kollekte hat gegen 84 Thlr. betragen. — Der energischen Bemühung unserer städtischen Polizeiverwaltung haben wir es zu verdanken, daß Diebstähle von Belang nicht vorkommen. Doch sind mehrere Diebstähle an Flügelvieh, in dunkler Nacht ausgeführt, zu konstatiren. — Die unter Leitung des bewährten Kapellmeisters Müller stehende Kapelle 4. Pos. Inf. Regmts. Nr. 59 hat hier im verflossenen Monaten zwei Konzerte gegeben, die sich allgemeinen wohlverdienten Beifalls zu erfreuen hatten. Sowohl der Dirigent als auch dessen Kapelle stehen noch immer bei uns in gutem Andenken und war daher ihr Gastspiel eine willkommene Gelegenheit für uns, unsere alte Werthschätzung ihnen an den Tag zu legen. — Ende verflossenen Monats wurde eine Dienstmagd des Dominiums Konary beim Häckselschneiden von der Siedemaschine erfaßt und so schwer verletzt, daß eine Amputation des linken Oberschenkels im hiesigen Krankenhause, in das sie gebracht worden war, vorgenommen werden mußte. Die Kranke befindet sich den Umständen angemessen, wohl. — Ebenso wurde der Tochter eines hiesigen Tagearbeiters, die schon seit fast elf Jahren an Knochenfraß des linken Fußes litt und die ebenfalls Aufnahme im Krankenhause gefunden hatte, letzterer abgenommen. Beide Amputationen vollzog Dr. Windmüller gut, leicht und sicher.

Kreis Samter, 4. Septbr. Auf dem unweit von Samter belegenen Gute Ludom ereignete sich am 21. v. M. ein bedauerlicher Unglücksfall. An diesem Tage war man daselbst mit der Richtung der neuerbauten Kirche, deren Bau der Zimmermeister Rakowski in Wreschen übernommen, beschäftigt. Die Balken, welche ca. 60 Fuß lang sein sollen, waren von unten nur durch eine Stütze gestützt, und da letztere durch das öftere Auftreten der Zimmerleute sich loslöste, brach der Balken zusammen und mit ihm stürzte auch der übrige ganze Vorbau zur Erde. Durch diesen Sturz sind 9 Menschen theilweise schwer verwundet und einige durch starke Quetschungen stark beschädigt worden. — In der katholischen Kirche zu Obiezierze wurde in der Nacht vom 25. zum 26. v. M. ein frecher Diebstahl verübt. Die Diebe drangen nämlich durch ein zerbrochenes Fenster, erbrachen den Opferkasten und nahmen den in demselben befindlich gewesenen Kassenbestand von ca. 20 Thlr. mit. Bis jetzt hat man von den Dieben noch keine Spur. — Aus Newyork ging in Samter in diesen Tagen ein mit einer Anweisung auf 50 Thlr. versehener Brief ein, welcher von daselbst lebenden Verwandten an hiesige Leute gerichtet war und mit dem verunglückten Dampfer „Germania" sich bereits auf Meeresgrund befand. Der Brief, welcher noch gut erhalten war, trug ein amtliches Siegel mit dem Vermerk des Postamtes in Newyork: „Offen eingegangen. Zur Post der „Germania" gehörig. Im Büreau 10 amtlich verschlossen."

** **Wreschen,** 2. Sept. Von Seiten unseres Gesangvereins wird ein Konzert zum Besten der Hinterbliebenen der in Sachsen verunglückten Bergleute vorbereitet. — Im Laufe der vergangenen Woche hielten Jesuiten-Patres hier Missions-Predigten, welche stark besucht wurden und namentlich die ländliche Bevölkerung schaarenweis herbeizogen. — Im Herbst v. J. wurden hier eine lebhafte Bewegung in Szene gesetzt, welche auf die Hebung unseres Schulwesens, namentlich auf die Gründung einer Rektorschule abzielte. Dieses Ziel wurde zwar nicht erreicht, es fanden dagegen in der Einrichtung zweier hiesiger Privatschulen mehrere Veränderungen statt, in Folge deren namentlich die Mädchen insgesammt der Schule des Frl. Schmidt zugewiesen und dem Herrn Pastor S. ein Theil des Unterrichts in der letzteren übertragen wurde. Einige Familien waren mit diesem Arrangement nicht einverstanden und ließen ihre Töchter die Schmidtsche Schule nicht besuchen, sondern ihnen „Privatstunden geben". Da indeß die beiden Damen, die sich hiermit befaßten, die Konzession für Privatschulen nicht erlangt haben, so ist ihnen die Lehrthätigkeit untersagt worden und es ist nun abzuwarten, ob die betreffenden Herrschaften sich endlich der bestehenden Einrichtung fügen oder bei ihrem Widerstand dagegen beharren werden. — Wir stehen diesem Schulstreit persönlich fern und haben nicht zu untersuchen, inwieweit die Leistungen der Schule des Frl. Schmidt den an sie zu stellenden Ansprüchen Genüge thun. Wir glauben aber, daß die Regierung hierüber genaue Information eingezogen hat und schließen aus dem Fortbestehen und der Erweiterung der Schule, daß sie gerechten Ansprüchen durchaus genügt. Die feindselige Erbitterung dagegen — die wir im Interesse beider Theile bedauern — hat wohl lediglich in persönlicher Gereiztheit ihren Grund. Und wiewohl uns die pädagogische Einsicht der betreffenden Väter außer Zweifel steht, halten wir Fräul. Schmidt von der Einsicht der Väter doch weniger bedroht, als von der verletzten Eitelkeit der Mütter.

—a— **Wronke,** 2. Sept. Gestern Vormittags wurden wir hier von einem Feuerlärm erschreckt. In der Vorstadt Samość brannte nämlich in Folge der Unvorsichtigkeit eines Knaben auf dem Gehöfte des Ackerwirthes Brodzowski ein Stallgebäude ab. Der rasch herbeieilenden Hilfe war es zu verdanken, daß das Feuer auf das Stallgebäude beschränkt blieb und keine größern Dimensionen annahm, was bei dem herrschenden Winde und der Nähe der gefüllten Scheune leicht möglich gewesen wäre. — In Samter sollen dieser Tage Wagen und Pferde gestohlen worden sein. Das hiesige k. Polizeiamt, amtlich hiervon in Kenntniß gesetzt, nahm hier gestern in Folge dessen ein Paar ihr verdächtig scheinende Pferde in Beschlag und schickte sie nach Samter. — Zur Freude der zunächst Betheiligten ist nun seit etwa 8 Tagen auf dem hiesigen Marktplatze die Verbindungspassage zwischen der Warthen- und der Posenerstraße mit einem guten, chausseemäßigen Pflaster versehen. An dem noch fehlenden Pflaster zwischen der Biezdrower- und Warthenstraße wird seit obengenannter Zeit tüchtig gearbeitet, und steht somit zu hoffen, daß binnen Kurzem alle Hemmnisse der Passage innerhalb der Stadt, namentlich aber auf dem Marktplatze, beseitigt sein werden. — Dem Vernehmen nach sollen die Räumlichkeiten der hiesigen Postexpedition im Laufe des Monats Oktober d. J. angemessen erweitert werden, wodurch ebensowohl dem Beamtenpersonal, als auch dem mit denselben verkehrenden Publikum die dringend nothwendige Bequemlichkeit hergestellt werden soll.

△ **Gnesen,** 3. Sept. Mit großer Rohheit sind in der vorigen Nacht in dem Kruge zu Wierzyce ein Paar Eheleute aus Gotha, welche auf einer Reise nach Rußland sich befinden und dort übernachteten, von mehreren Fuhrleuten, angeblich aus Gnesen, welche dort ebenfalls eingekehrt waren, behandelt worden. Einer dieser Fuhrleute hatte sich beikommen lassen, der Ehefrau, welche sich schlafen gelegt hatte, unverschämter Weise sich zu nähern, und war darüber durch den Ehemann, der dies bemerkte, gebührend zurechtgewiesen worden. Anstatt diese Zurechtweisung als wohlverdient entgegenzunehmen, fallen die sämmtlichen Fuhrleute über die beiden Eheleute her, schlagen auf sie los, zerreißen ihnen die Kleider und bringen zuletzt ein Theergefäß herbei, und bestreichen ihnen die Gesichter dermaßen, daß sie kohlschwarz gefärbt des Morgens den Krug verlassen müssen. So besudelt und zerschlagen trafen heute die beiden Eheleute in Gnesen ein und sollen den Vorfall hier angezeigt haben. Jedenfalls werden die Uebelthäter ermittelt und bestraft werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Kopenhagen, 3. Septbr. Der archäologische Kongreß ist heute Nachmittags geschlossen worden. Professor Karl Vogt dankte Namens der Gäste für den herzlichen Empfang. Der nächste Kongreß findet 1870 in Bologna statt.

Staats- und Volkswirthschaft.

Danzig, 4. Sept. Außer den bereits gestern gemeldeten Strandungen des englischen Schoners an der Ostmole und der holländischen Kuff „Katharina Kornelia" bei Neufähr werden der „D. Z." noch folgende Fälle berichtet: Gestern Morgen 4 Uhr strandete in der Nähe von Steegen die am 29. v. Mts. von hier abgefahrene mit Roggen und Erbsen nach Christiansund bestimmte holländische Kuff „Margaretha", Kapitän J. Olsen aus Bornholm. Letzterer ist während der Strandung am Schlagfluß gestorben. Die übrige Besatzung, bestehend aus 3 Mann, ist gerettet. Fast zu gleicher Zeit strandete bei Neuewelt (Pasewark) das von Memel kommende mit Dielen beladene Schiff „Zwei Gebrüder", Kapitän S. Schrum. Die Besatzung ist gerettet.

Elberfeld, 4. Sept. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der bergisch-märkischen Eisenbahngesellschaft wurde der Bau einer Zweigbahn von Finnentrop nach Olpe und Rothemühle beschlossen. Dagegen war eine hinreichende Summe des Aktienkapitals nicht vertreten, um über die nach Bekanntmachung vom 31. Juli d. J. beantragten weiteren Bahnprojekte beschließen zu können.

London, 4. Septbr. (T.) Die Policeninhaber der Versicherungsgesellschaft „Albert" haben gestern in einer vorberathenden Versammlung den von den Liquidatoren aufgestellten Rekonstruktionsplan verworfen und ein Komitee zur Entwerfung eines neuen Planes erwählt.

** **Verloosungen.** Neapeler 150 Francs-Prämienscheine, Verloosung am 1. September. 20,000 Fr. auf Nr. 95,059. 1000 Fr. auf Nr. 65,649. 400 Fr. auf Nr. 160,129 und 15,395. 300 Fr. auf Nr. 10,073, 5809 und 15,684. 250 Fr. auf Nr. 2638, 5664, 11,302, 15,713, 29,982, 36,777, 53,473, 67,337, 135,381, 138,288, 141,634, 150,999, 153,923.

Berlin, 4. Sept. [Wolle.] Während der vergangenen Woche war das Geschäft merklich stiller und ruhte besonders die Frage nach Kammwollen gänzlich. Dagegen wurden wieder ca. 600 Ztr. west- und ostpreuß. Tuchwollen à 48—50 Thlr. von einem Rheinländer, ca. 250 Ztr. do. do. à 49 bis 52 Thlr. mit 57 Thlr. von einem russischen Fabrikanten und 300 Ztr. f. ostpr. Einschuren bis Mitte der 60er von dem Agenten eines englischen Fabrikanten aus dem Markt genommen. Das an inländische Tuchfabrikanten abgesetzte Quantum dürfte sich auf 7—800 Ztr. in den gewöhnlichen Qualitäten belaufen. (B. H. Z.)

—n. **Tirschtiegel,** 3. Sept. Nachdem der nassen und kalten Witterung in voriger Woche wieder warme und trockene Tage gefolgt waren, hat sich auch der Hopfen auf unsern Ländereien so weit entwickelt, daß vorgestern hier allgemein mit der Ernte begonnen werden konnte. Die vielen Besorgnisse, welche der frühere kümmerliche Stand der Pflanze einflößte, sind fast über Nacht geschwunden und die meisten Produzenten, welche vor einigen Wochen schon auf jeden Ertrag verzichten zu müssen glaubten, betrachten ihre Plantagen jetzt mit freudestrahlenden Gesichtern, weil selbige, was die Menge anbetrifft, durchweg noch nahezu eine halbe Ernte in Aussicht stellen. Einzelne schätzen ihre Erträge sogar auf eine Dreiviertel-Ernte. Die Güte der Frucht läßt, was Doldenbildung und Gehalt an Lupulin (Mehl) anbetrifft, ebenfalls nichts zu wünschen übrig und wird man dies Jahr hier sogar eine so seltene, schöne Waare zu Markte bringen können, welche allen Ansprüchen der Käufer zu genügen im Stande sein wird. Dagegen werden die Hopfenanlagen in den umliegenden Landgemeinden, in denen die Ernte erst künftige Woche beginnen soll, durchgehends qualitativ und namentlich auch quantitativ einen nur geringen Ertrag liefern. Am vollkommensten hat sich dort noch der sogenannte Saazer Hopfen entwickelt, während der polnische in der Doldenbilduug sehr weit zurückgeblieben ist, so daß manche Pflanze sogar jetzt erst blüht, weshalb auch die Ernte noch aufgeschoben werden mußte. Freilich findet man auch hier einzelne ganz gut entwickelte Pflanzen, die meisten aber sind ganz verkümmert oder im Wachsthum noch so weit zurück, daß die Frucht voraussichtlich dies Jahr nicht mehr zur Reife kommt. Die Ursache dieser ungleichmäßigen Entwickelung der einzelnen Hopfenpflanzen in ein und derselben Plantage ist in der Vergiftung, welche bekanntlich meist nur strichweise vorkommt, und auch zum Theil in der zu großen Nässe, von welcher einige in unserer Nähe liegende Landgemeinden dies Jahr, der häufigen in dieser Gegend vorgekommenen Wolkenbrüche wegen, zu leiden hatten, zu suchen. Merkwürdig aber ist, daß dies Jahr der Hopfen überall dort gut steht, wo er voriges Jahr mißrathen ist, und daß er wieder dies Jahr meistens dort schlecht steht, wo er voriges Jahr nichts zu wünschen übrig ließ. Im Geschäft mit vorjährigem Hopfen ist vollkommene Ruhe eingetreten. Eigner zeigen sich überdies auch zurückhaltend, indem sie sich erzählen, die Ernte in Böhmen und Bayern sei dies Jahr so unbedeutend, daß man hier für neuen Hopfen schon jetzt, wo er noch größtentheils auf den Stangen ist, 30 Thaler pro Zentner biete. Ob Letzteres auf Wahrheit beruht, laß ich dahingestellt, obgleich es mir von verschiedenen glaubhaften Personen versichert wurde.

Vermischtes.

* **Berlin.** Dem Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung Herrn Kochhann sind behufs Vermittelung der Vertheilung bei der Säkularfeier Humboldts unter die Schulbibliotheken seiner Geburtsstadt Berlin 50 Exemplare Humboldts Kosmos (Jubiläums-Ausgabe) 4 Bände, 50 dgl. Ansichten, 2 Bände, und 25 dgl. Reise, 4 Bände, von der J. G. Cottaschen Buchhandlung aus Stuttgart übersandt worden.

* **Berlin.** Die „Deutsche Volks-Ztg." in Hannover hatte neulich in einer berliner Korrespondenz mitgetheilt, daß die Urheberschaft des Gerüchtes vom Tode des Kaisers von Frankreich, welches am vorigen Freitag in Berlin verbreitet war, auf dem „Kutscher des Polizei-Präsidenten v. Wurmb" haften geblieben sei. Darauf hat die Redaktion von Ersterem auf einem Briefbogen mit dem Stempel des Polizei-Präsidiums zu Berlin folgende Zuschrift erhalten:

Hochgeehrter Herr Redakteur!

ich muß mir sehr wundern, daß ich in Ihre Zeitung stehe; ich habe nichts von dem Kaiser Napoleon seinen Tod gewußt, und keinem Menschen was davon erzählt. Der berittene Schutzmann Wendland hat mir erst, weil der Auflauf unter den Linden gewesen ist, gesagt, daß der Kaiser todt sein soll. — ich bitte um Aufnahme dieser Berichtigung in ihr Blatt nach den gesetzlichen Bestimmungen

Hochachtungsvoll
Berlin, 1. September 1869.

F. Harre
Kutscher beim Herrn
Polizei Präsident von Wurmb.

* **In Betreff der Straßentumulte** nach der großen Parade bei Kreuzberg hatte unser berliner ☉ Korrespondent behauptet, die Nachrichten seien vielfach übertrieben worden. Dem gegenüber bemerkt die „Spen. Ztg.", aus der wir den Bericht entnehmen, daß die Mittheilungen ihres ganz unbefangenen Berichterstatters von keiner Seite in Abrede gestellt worden sind.

* **Heidelberg**, 2. September. Aus guter Quelle hört die „Karlsr. Ztg.", daß am letzten Donnerstag von Seiten des Kaisers Napoleon III. eine Berufung zu einer ärztlichen Konsultation an Hrn. Prof. v. Chelius

(Fortsetzung in der Beilage.)

Sohn dahier angelangt war, jedoch wegen der alsbald eingetretenen Besserung am nächsten Tage die Abbestellung eintraf.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Weitere Beiträge für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten sind ferner eingegangen:
2 Thlr. von der hiesigen Post; seit erster Sendung in Summa 37 Thlr. 6 Sgr. **Die Expedition der „Posener Zeitung".**

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen
für die Zeit vom **8.** bis einschließlich **14.** September 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet und **II. Beendet:** Keine.

III. Termine und Fristabläufe. Am **11.** Sept., Vorm. 11 Uhr, bei dem hiesigen Kreisgericht in dem Konk. des Kfm. Simon Ephraim, Prüfungstermin.

Am **13.** Sept. Bei dem Kreisgericht in Rogasen in dem Konk. des Lederhändlers Jakob Hirsch Cohn daselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Grundsteuer-Reinertrag. (Thaler.)	Gebäudest.-Nutz.-Werth. (Thaler.)
8.	Gnesen	Hirsch' Eheleute	Czerniejewo 111	Taxe	1463
	Lobsens	Wittwe Bohn	Arnswalde 9	„	770
	Schubin	Ichel	Kowalewko 6	„	2500
	do.	Wittwe Piszkowska	Schubin 161	—	72
	Wongrowitz	Koß' Ehel.	Panigrodz 1	37	20
9.	Posen	Przybylak	Swadzim 15	43	15
	Krotoschin	Patalas' Eheleute	Raciborowo 3	40	25
	Lissa	Wandelt' „	Moraczewo 9	Taxe	1381
	Ostrowo	Krzywda' „	Jankow zalesny 9	„	2260
	Schrimm	Beggert	Zwolno-Hauland 13	„	3208
	Schroda	Gutsb. v. Brodowski	Gut Gierlatowo	420	12
	Inowraclaw	Romiejewski	Kozuszkowo wola 3	61	25
	do.	Wwe. Szczukowska	Tuczno 2	167	40
	Czarnikau	Gieske' Eheleute	Romanshof 17	Taxe	1244
	Schönlanke	Kühn' „	Radolin 12	„	914
	Schubin	Hoppe	Labischin 6	61	—
	do.	do.	Znin 117	—	40
	Trzemeszno	Schwarzrock	Dąbrowo 3	110	20
10.	Posen	Kantorowicz' Ehel.	Posen, Alter Markt 52	Taxe	37350
	Bromberg	Jarodzki' Konkursm.	Bromberg 86	„	5275
			und 87	„	8666
	Czarnikau	Pawlak' Ehel.	Mikolajewo 3	50	20
	Gnesen	Huwe	Kryszewo 6	83	45
	do.	Rittergbs. v. Węsierski	Gut Modliszewko	Taxe	93738
	do.	Seiffert' Ehel.	Gnesen 333	„	1635
	Inowraclaw	Szczukowski	Jaxice 23	„	5000
	do.	Gutorski' Ehel.	Szymborze 34	„	3660
	Nakel	Timm	Nakel 113	—	60
11.	Grätz	Roehl' Eheleute	Neustadt b. P. 151	Taxe	1700
	Krotoschin	Schmidt' „	Ladenberg 11	70	20
	Inowraclaw	Kuhn	Gniewkowo 38	410	57
13.	Kosten	Tomczak' Ehel.	Czempin 211	Taxe	1412
	Kempen	Friedenthal	Kempen 23	—	225
	Krotoschin	Minta	Trzemeszno 5	Taxe	1931
	Fraustadt	Wierschke	Oberpritschen 70	6	16
	Lissa	Fürst Sulkowski	Rittergut Gorzno	2178	153
	Meseritz	Bock' Ehel.	Grubsker Haul. 25/78	Taxe	7700
	do.	Szukala	Pierzyn 21	„	1424
	Pleschen	Lewandowicz	Jarocin 52	„	2[illegible]00
	Rogasen	Kühn	Rogasen 327	--	78
	Schrimm	Krause' Eheleute	Schrimm 211	Taxe	2770
			und 265	„	990
	Gnesen	Mazurek' „	Zdiechowo 14	84	25
	do.	Nörenberg' „	Huttawerder 8	56	13
	Poln.-Krone	Knuth' „	Trzementowo 16	194	20
	Wongrowitz	Radziminski' Erben	Janowiec 17	Taxe	850
14.	Birnbaum	Klopstock' Eheleute	Birnbaum 69	„	612
	Kempen	Manski	Rojow 11	„	1142
			und 16	„	1250
	Krotoschin	Baszynski' Eheleute	Borek 81	„	1307
	Wollstein	Jankowiak' „	Jablone 24	„	611
	Wreschen	Walczak' „	Lipie 21	„	1113
	Bromberg	Orlipski' Konkursm.	Bromberg, Bahnhfstr. 12	„	10928
	do.	Lüdtke' Eheleute	Neu-Flötenau 44	„	763
	do.	Pazderski' „	Ugoda oder Frieddorf 11	150	25
	do.	Bielawski	Ostelsk 10	26	25
	do.	Fangmeier' Ehel.	Bromberg, Danzigerst. 37	—	217
	do.	Salomon' „	„ Pos. Platz 389	—	100
	Filehne	Steinmann	Filehne 165	—	35
	Nakel	Grabski' Erben	Nakel 33	—	45
	Schneidemühl	Schmidt' Eheleute	Uscz 17	18	18

Angekommene Fremde
vom 6 Septbr.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Winterfeld und Tochter aus Mur.-Goslin, v. Winterfeld und Frau aus Przepędowo, v. Jagow aus Ucharowo, Hoffmann aus Kowalski, Bandelow aus Dobrzyce, Kgl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Graf Radolinski aus Jarocin, Ingenieur Jaque aus Buk, Brennerei-Inspektor Morawski aus Wreschen, die Rentiers Frau Meer aus Danzig, Marbey aus Boston, Jablonski aus Warschau, die Fabrikanten Kabus aus Witten, Herrmann aus Reichenberg, die Kaufleute Kolck aus Hildesheim, Klingner aus Magdeburg, Guttmann und Fuhrich aus Breslau, Sasse aus Berlin, Bath aus Stettin, Küster aus Deutz, Aubory aus London, Wiedemann aus Stuttgart, Melzer aus Bremen, Lüdke aus Kassel, Coeler aus Dresden, Javal aus Paris.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. Graf u. Gräfin Bninska u. Frau v. Dąbrowska aus Samostrzel, v. Gulkowski und Frau aus Oporzyn, Betticher aus Miniewo, Opitz aus Lowencin, Fabrikant Mr. Rhoder aus Sheffield, Gutsadministrator Neumann aus Kolaczkowo, Kaufm. Hertz aus Hamburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baron v Alten aus Rudki, v. Gorzenski mit Familie aus Gembitz, Graf Poninski aus Dominowo, Kundler aus Popowo, Staatsanwalt v. Lossow a. Thorn, Kreisrichter Brehme mit Fam. aus Rogasen, Hotelbesitzer Bliesse aus Forst, die Kaufleute Courth aus Düren, Stamm aus Iserlohn, Brodnitz aus Chili, Böhmer aus Annaberg, Brock aus Bromberg, Schultz aus Berlin, Rittergutsbes. v. Trystitowski aus Hannover.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Hapke aus Bromberg, Misch, Stenzel und Krüger aus Berlin, Kleindienst aus Schweinfurt, Neumeier aus Dresden, Rektor Rabbow aus Grätz, Postbeamter Gladis aus Schrimm, Hauptmann Weissig aus Samter.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Sklarek aus Lissa, Kornhaber aus Lemberg, Placzek aus Berlin, Busch aus Lahne, die Rentiers Perhan und Karpowski aus Samter, v. Brzezanski und v. Gorkiewicz und Sekretär Naumann mit Fam. aus Gnesen, v. Skrzezynski und Frau aus Tronikowo, Kreisgerichtsrath Göllner mit Fam. und Bürgermeister Hautzinger aus Pleschen, Direktor Dahlström aus Schönlanke, Rechtsanwalt v. Werner aus Graudenz.

SCHWARZER ADLER. Frau Plucinska und Tochter aus Pleschen, Gutspächter Szulczewski aus Smogulec, die Gutsbesitzer Stawski aus Granowo, v. Kaminski aus Rudnik, Rittergutsbesitzer Caro aus Węgierki, Frau Gruszczynska und Töchter aus Wreschen.

Ein protestantisches Wort.

Wie steht es mit unserer christlichen Erkenntniß, wie mit unseren kirchlichen Verhältnissen? Diese Frage hat sich gewiß schon Mancher vorgelegt und je nach seiner religiösen Ueberzeugung und seinen Anschauungen von Kirche und Christenthum zu beantworten gesucht. Ob aber das Endresultat einer solchen Untersuchung bei allen ein derartiges gewesen, daß sie heiteren Muthes und froher Zuversicht auf der bisherigen Bahn weiterstreben zu müssen glaubten, damit das Christenthum Allen Alles werde, d. h. nach der Forderung seines erhabenen Stifters ein priesterliches Volk schaffe, — das dürfte gerechter Weise noch sehr in Zweifel gezogen werden.

Wir wollen unsere kirchlichen Verhältnisse erst keiner Kritik unterziehen und die Aufmerksamkeit nicht für Dinge in Anspruch nehmen, die nur zu bekannt sind. Aber halten wir alle Ereignisse, welche neuerdings in dem Bereiche der protestantischen Kirche vorgekommen, zusammen, so wird jeder, der die Dinge mit unbefangenem Auge betrachtet, bekennen müssen: unsere protestantische Kirche bedarf einer Reform, unsere protestantische Kirche verlangt endlich das Recht sich selbst eine Verfassung zu geben, und frei zu werden von aller staatlichen Bevormundung.

Nur so vermag die Kirche eine lebenskräftige zu werden und die Elemente wieder in sich aufzunehmen, die zu ihrem weiteren Wachsen und Gedeihen am unentbehrlichsten sind. Wir denken hier an die große Zahl derer, die einen so intensiven Antheil an der stetig auf- und abwogenden wissenschaftlichen Bewegung unserer Zeit genommen, daß ihre religiöse Anschauung eine wesentlich andere, als die jetzt herrschende kirchliche geworden. Solche Männer stehen wegen ihrer wissenschaftlichen Bildung hoch in den Augen unzähliger ihrer Mitbürger, aber, leider muß es gesagt werden, groß sind auch die Anfeindungen, die sie wegen ihres angeblichen Unglaubens zu erfahren haben. Und doch ist ihr Glaube zum größten Theile christlicher, als der Glaube derer, die das Christenthum im Bekenntnißglauben, im Festhalten an dem todten Buchstaben, im Kirchenbesuch, und wer weiß in was sonst für äußerlichen Dingen suchen. Jene Männer, es mag wahr sein, stehen vielleicht der Kirche fern, aber nicht dem Christenthum. Nur weil die jetzigen kirchlichen Zustände derartig sind, daß sie dem innersten Bedürfnisse des deutschen Volkes nicht entsprechen, und weil eine individuelle Auffassung des Christenthums, wenn sie von dem bisherigen kirchlichen Bekenntniß abweicht, keinen Platz und keine Berechtigung innerhalb der Kirche findet, nur deshalb sind sie genöthigt, sich von der Kirche zurückzuziehen. Aber auch in einem großen Theile derer, die mit ihrem Geiste noch nicht in die Tiefen der Wissenschaft gedrungen, ist eine Fülle selbstständigen christlichen Denkens und Erkennens vorhanden, welches mit den bisherigen kirchlichen Lehren und Satzungen im Widerspruch steht, und weil es keine vernunftgemäße und Herz und Verstand in gleicher Weise befriedigende Belehrung erfährt, ebenfalls ein Abwenden und Zurückziehen von der Kirche, wenn nicht gar von Religion und Christenthum überhaupt, zur Folge hat. Der spärliche Kirchenbesuch, über den man gegenwärtig so viel klagen hört und von dem uns namentlich Berlin ein trauriges Bild liefert, entspringt zumeist aus jenem Umstande, wenngleich wir nicht verhehlen wollen, daß auch die immer mehr und mehr um sich greifende sittliche Depravation einen wesentlichen Einfluß dabei haben mag. Viele die gewillt sind, selbst zu sehen und zu prüfen, sich selbst eine religiöse Ueberzeugung zu bilden, die frei werden wollen von aller priesterlichen Bevormundung, verzichten auf kirchliche Erbauung und Belehrung und wandeln mit ihrem Christenthume lieber ihre eigene Straße, auf der sie nur zu leicht Gefahr laufen, auf Irrwege zu gerathen, weil keiner sie eines Besseren belehrt, keiner ihrem Glauben den rechten Halt und die rechte Stütze zu geben vermag.

Soll und kann es nun aber so bleiben? Soll, um mit Schleiermacher zu reden, der Knoten der Geschichte wirklich so weit auseinandergehen, daß das Christenthum mit der Barbarei und die Wissenschaft mit dem Unglauben Hand in Hand geht? Sollen wir unserem Volke das theuerste und heiligste Gut verloren gehen lassen? Die Antwort ist leicht, aber schwer ist es, die rechten Mittel zur Verhütung jenes drohenden Uebels und zur Erreichung des wahren Zieles zu wählen.

Weit und breit in unseren deutschen Vaterlande sind bereits Männer zu Protestanten-Vereinen zusammengetreten, welche sich in heiligem Ernste die Aufgabe gestellt haben, unermüdlich an einer Reform unserer Kirche zu arbeiten, und Mittel und Wege zu ersinnen, um dieselbe ihrer Vollendung möglichst bald entgegenzuführen. Sie wollen nichts andres, als den Ausbau unserer evangelischen Kirche auf der Grundlage des Gemeindeprinzips, die Bekämpfung alles hierarchischen Wesens innerhalb der protestantischen Kirche, die Wahrung der Rechte, Ehre und Freiheit des Protestantismus, die Erhaltung und Förderung christlicher Duldung und Achtung zwischen den verschiedenen Konfessionen und ihren Mitgliedern, die Anregung und Förderung der christlichen Lebens, sowie aller der christlichen Unternehmungen und Werke, welche die sittliche Kraft des Volkes bedingen, und endlich eine Auffassung des Christenthums, die im Einklange steht mit der modernen Kultur und Bildung.

Auch in Schlesien ist zu Anfang dieses Jahres ein solcher Protestanten-Verein gegründet worden, an dessen Spitze wir Männer finden, deren Namen wohl jeder Schlesier mit Achtung nennt und der bereits Hunderte von Anhängern zählt.

Auch in unserer Stadt giebt es Männer, welche die Kraft in sich besitzen, dem Beispiele ihrer Glaubensgenossen in Schlesien zu folgen und auch hier einen Verein ins Leben zu rufen, der für viele, das wagen wir dreist zu behaupten, ein tiefgefühltes Bedürfniß ist. An sie richten wir die inständige Bitte auch hier einen Protestanten-Verein zu gründen.

Es ist kein Kriegsmanifest, welches wir damit an unsere Kirche richten und keiner braucht sich zu scheuen, eine Sache zu der seinigen zu machen, der ein Mann wie Rothe mit ganzem Herzen zugethan war und die auch ein großer Theil unserer protestantischen Geistlichen zu fördern bestrebt ist.

Darum auf zur That! Ihr deutschen Männer unserer Provinz, die Ihr zu der Fahne des Protestantismus geschworen habt; zeigt, daß Ihr nicht zurücksteht, hinter allen denen, die in den übrigen Gauen Deutschlands Euch bereits mit Wort und That vorangegangen, vereinigt auch Ihr Euch und reicht Euren protestantischen Brüdern in Schlesien die Bruderhand! Zeigt, daß auch Ihr die gerechte Forderung unseres durch die geistigen Fortschritte von fast zwei Jahrtausenden ausgezeichneten Jahrhunderts verstanden habt und daß es Euch darum zu thun ist, derselben die gebührende Befriedigung zu Theil werden zu lassen. P.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen
am Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Betr. die Verwaltung des v. Raczynskischen Bibliothek-Fonds.
2) Wahl der Mitglieder zur Militair-Ersatz-Kommission.
3) Feststellung der Etats pro 1869/70:
   a) für die Gas-Anstalt,
   b) für die Wasserwerke.
4) Betr. die Regulirung der Einquartierungslast.
5) Umwährung der städtischen Rasenplätze.
6) Gesuch des Appellations-Gerichts-Raths Kromeyer, betr. die Zuschüttung des Karmeliter-Grabens.
7) Niederlassung des Tischlers Anton Ciesielski hierselbst.
8) Desgleichen des Fräuleins Katharina v. Grabowska.
9) Wahl eines Schiedsmannes fürs I. Revier
10) Desgl. eines Bezirks-Armenvorstehers für den XIV. Bezirk.
11) Betr. die Wasserrinne auf dem Rudolph-Beckerschen Grundstück.
12) Entbindung des Böttchermeisters Loenge von der Verpflichtung, sich den Anbau an sein neues Haus am ehemaligen Bogdanka-Mühlenteich gefallen zu lassen.
13) Wahl der Mitglieder zur Einschätzungs-Kommission für die Kommunalsteuer.
14) Verpachtung der Budenstellen an der Wilhelmsstraße.
15) Betr. die Erzielung besserer Einrichtungen bei Einschätzung der Kommunalsteuer.
16) Betr. die Unterstützung der Lehrerwittwe Hozakowski.
17) Betr. die Errichtung eines Anbaues an das Maschinenhaus der Wasserwerke.
18) Betr. die Anlage eines Fischmarktes auf der Freischlacht.
19) Betr. die Kosten für den 15. Provinzial-Landtag.

Wreschen, den 27. August 1869.

Bekanntmachung.

In der Stadt Wreschen soll im künftigen Frühjahre ein **Kreis-Lazareth** nebst den zugehörigen Nebengebäuden erbaut werden, deren Kosten veranschlagt sind und zwar:
1) des Lazareth-Gebäudes auf . . 5450 Thlr.
2) des Stall- u. Waschhauses auf 1150 Thlr.

Zur Ueberlassung dieses Baues an einen der drei Mindestfordernden steht ein Termin auf

Donnerstag, 9. September c., Vormittags 11 Uhr, im Paprzyckischen Gasthofe hierselbst

an, zu welchem ich Unternehmungslustige hierdurch einlade.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnungen, sowie die Kontraktsbedingungen können im königl. Landrathsamte eingesehen werden.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Freitag den 24. September c., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen vor der Haupt-Wache in **Herrnstadt** circa 50 zur Ausrangirung kommende königliche **Dienstpferde** öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Kommando des königl. Westpr. Kürassier-Regiments Nr. 5.

Pferde-Verkauf.

Montag den 13. September d. J. werden in Poln.-Lissa circa 24, am Freitag den 17. ejd. in Posen circa 16 Pferde ausrangirt und verkauft

Die Versteigerung findet statt

in Lissa: neben der Wache, in Posen: auf dem Kanonenplatz } von früh 10 Uhr ab,

gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises in preußischen Münzsorten.

Königliches 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.

Ein zum Gendarmerie-Dienst nicht mehr brauchbares **Pferd** soll **am 8. d. Mts.,** Morgens 10 Uhr, in **Jerzyce** vor dem alten Schulhause meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Kommando des Posener Distrikts der 5. Gendarmerie-Brigade.

Bekanntmachung.

Auf der Baustelle am Anfange des Berdychowor Dammes kann Sand, Erde und Bauschutt abgeladen werden.

Der Wasser-Bau-Inspektor. Schuster.

Städtische Wasserwerke.

Wegen einiger im Hochbassin bei Bartholdshof vorzunehmender Arbeiten muß die regelmäßige Abgabe von Wasser vom 9. d. Mts., 1 Uhr Mittags ab, bis zum 10 d. Mts. Nachts, unterbrochen werden.

Posen, den 6. September 1869.

Die Direktion der Wasserwerke.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist Nr. 1115 die Firma **Wilhelm Rosenberg** zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Rosenberg** daselbst zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 1. September 1869.

Königliches Kreisgericht. **Erste Abtheilung.**

Handels-Register.

Die Gesellschafter der in Posen unter der Firma **Jeremias & Lippmann,** am 2. September d. J. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind:
1) der Kaufmann **Kaufmann Jeremias,**
2) der Kaufmann **Julius Lippmann,**
beide zu Posen.

Dies ist in unser Gesellschafts Register unter Nr. 155 zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 2. September 1869.

Königliches Kreisgericht. **I. Abtheilung.**

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wongrowiec.

Das den **Vinzent** und **Pelagia Kegel**schen Eheleuten und den Erben der **Apolonia Kegel** geb. **Hinz** gehörige zu **Mieściska ulica** unter Nr. 1 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 12,094 Thlr. laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Büreau III. A. einzusehenden Taxe soll

am 17. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, bei Vermeidung der Präklusion sich spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte ehemalige Füsilier **Eduard Moldrawski** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Wongrowiec, den 23. Juni 1869.

Proclama.

Das hierselbst sub **Nr. 252** belegene, im Jahre 1860 auf 3999 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. geschätzte, dem Justiz-Fiskus gehörige Grundstück, bestehend aus einem bisher als Geschäftshaus des Gerichts benutzten, massiven, zweistöckigen Wohnhause, einem Küchengebäude, Appartements und dem theils mit Mauer, theils mit einem hohen Plankenzaune umgebenen Hofraume, soll meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hiermit aufgefordert, zur Abgabe ihrer Gebote in dem

am 14. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 6 anberaumten Termine zu erscheinen.

Schroda, den 1. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Wreschen.

Die den **Robert** und **Hermine** geborenen **Busse-Schrader**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, 1) **Szemborowo** Nr. 20/34, abgeschätzt auf 6987 Thlr. 22 Sgr., 2) **Szemborowo** Nr. 37, abgeschätzt auf 6912 Thlr., und beide zusammen mit Rücksicht auf ihre gemeinschaftliche Bewirthschaftung, und die auf Nr. 37 vorhandenen Wirthschafts- und Wohngebäude, sowie eines auf Nr. 20/34 befindlichen Wohnhauses, abgeschätzt auf 14,158 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Dezember 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die nachbenannten Interessenten, deren Aufenthalt oder Rechtsnachfolger nicht zu ermitteln sind, werden hiermit öffentlich vorgeladen: **Gottlieb Schrader** zu Gamseedorf resp. dessen Erben.

Wreschen, den 24. Mai 1869.

Nothwendiger Verkauf.

Wreschen, den 14. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht zu Wreschen.

Die zu **Neuhausen** Wreschener Kreises belegenen und den **Christoph** und **Caroline,** geborene **Neumann, Behnke**schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, und zwar **Nr. 4** abgeschätzt auf 3457 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf, **Nr. 5** abgeschätzt auf 3525 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 9. Dezember 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die nachbenannten Interessenten, deren Aufenthalt oder Rechtsnachfolger nicht zu ermitteln sind, werden hiermit öffentlich vorgeladen:
Johann Klatt aus Schroda resp. dessen Erben.

Alle unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Bekanntmachung.

Köngl. Kreisgericht; I. Abtheilung zu Wreschen.

den 25. August 1869.

In dem über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann **Adolph Aronheim** zu **Zerkow** eröffneten Konkurse ist der Kaufmann **Herrmann Goldbaum** zu Zerkow zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden. Die Gläubiger des Nachlasses werden aufgefordert, in dem auf

den 13. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter **v. Brandt** im Terminszimmer Nr. 1 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die definitive Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Wągrowcu.

Grunt należący do **Wincentego** i **Pelagii** małżonków **Kegel** i do spadkobierców po **Apolonii Kegel** z domu **Hinz**, położony w **Mieściskiéj ulicy** pod Nrem. 1, oszacowany na 12,094 tal. podług taksy mogącéj być przéjrzanéj wraz z wykazem hypotecznym i warunkami w biórze naszem III. A. ma być

dnia 17. Stycznia 1870,
przedpołudniem o godz. 11.,

w miéjscu zwyłem posiedzień sądowych celem podziału sprzedanym.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem prekluzyi najpóźniej w terminie oznaczonym zgłosili.

Niewiadomy z pobytu dawniéjszy fizylier **Edward Moldrawski** zapozywa się niniéjszém publicznie.

Wierzyciele, którzy względem jakiéj z księgi hypotecznéj nie pokazującéj się pretensyi z realnéj sumy kupna zapokojenia szukają, niech się pretensyami swemi do nas zgłoszą.

Wągrowiec, 23. Czerwca 1869.

Obwieszczenie.

Nieruchomość tu pod **Nr. 252** położona, otaksowana w roku 1860 na 3999 tal. 25 sgr. 1 fen. do fiskusa sądowego należąca, składająca się z dwupiętrowego do sprawowania sądownictwa tutejszego dotąd użytego domostwa, budynku kuchennego, wychodków i podwórza obwarowanego po części murem, po części płotem wysokim, ma być w dródze licytacyi sprzedana.

Chęć kupna mających zapozywamy niniejszem na termin licytacyjny wyznaczony

w dniu 14. Października r. b.,
przedpołudniem o godzinie 11.

w lokalu naszym sądowym pod Nr. 6.

Środa, dnia 1. Września 1869.

Królewski Sąd powiatowy
Wydział II.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Mendel** zu Wreschen ist der Kaufmann **Felix Rakowski** hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Wreschen, den 31. August 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bücher- u. Oelgemälde-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **am Donnerstag den 9.** und **Freitag den 10. September,** Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, **Wronkerstraße 11** (Rychlewski's Pfandleihamt) die zum Nachlasse des Probstes **v. Suminski** gehörige **Bibliothek** und **Oelgemälde,** und zwar:

Donnerstag den 9., Vormittags von 9 Uhr ab:
die zum Theil sehr werthvollen Bücher theologischen Inhalts,
Freitag den 10.: Fortsetzung der Bücher, demnächst **alte Oelgemälde** (Heiligenbilder), **werhvolle Kupferstiche** 2c.; ferner ein terrestrisches **Teleskop** mit achromatischem Objektivglase, messingenem Gestell, und ein **Fernrohr;**
um 12 Uhr einen gut erhaltenen (mit neuem Ausschlag) verdeckten Wagen

öffentlich meistbietend versteigern.

Das Bücherverzeichniß ist Magazinstr. Nr. 1 einzusehen.

Rychlewski,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 13. September c.,** früh von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstraße 1,** verschiedene Mahagoni-, Polisander- 2c. **Möbel,** als: **Kleiderschränke, Komoden, Waschtische, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Fauteuils, Sessel, Tische mit Marmorplatten, Uhren, Lampen, Bücher, Globus, Windbüchse, Roulleaux, Gardinen, div. Gläser, Porzellan, neusilberne Leuchter** 2c. 2c.; ferner einen sehr gut erhaltenen **Mahagoni-Flügel** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Die zur Buchhändler Fritze'schen Konkurs-Masse gehörigen Bücher und Waaren, namentlich eine Leihbibliothek von ca. 2800 Bänden deutscher, polnischer und französischer **Lesebücher,** ferner deutsche **Classiker, Gebetbücher,** viele in der Provinz Posen gangbare **Schulbücher, Stahlstiche, Noten, Schreibmaterialien, Parfümerien, Seifen,** 2 sehr werthvolle **Geigen, 1 Guitarre,** vollständige **Ladenutensilien,** auch mehrere Centner **Makulatur** sollen

Montag den 13. und Dienstag den 14. September,
von 9 Uhr Vormittags ab,

im bisherigen Fritze'schen (früher Putiatycki) Geschäftslokale hierselbst meistbietend versteigert werden.

Pleschen, den 2. September 1869.

Der Verwalter der Fritze'schen Konkurs-Masse
Rechts-Anwalt ***Meyer.***

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts werde ich am

Freitag d. 10. September d. J.,

von Vormittags 8 Uhr ab, auf dem Alten Markt hierselbst in der Behausung der verstorbenen **Johanna Schocken** verschiedene **Möbel, Haus- u. Küchengeräthschaften, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten,** verschiedene Sorten **Liqueurs, 14 Flaschen Medoc, 11 Flaschen Ungarwein, ein Fäßchen Glühwein, 18 Bierseidel** mit zinnernen Beschlägen, mehrere Gegenstände zum häuslichen Gebrauch, sowie eine Quantität **Brennholz** öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Rogasen, den 1. September 1869.

Schalhorn, Auktions-Kommissar.

An der Posen-Gubener Bahn oder benachb. Kr. wird ein kleineres Gut zu **kaufen** oder ein größeres Gut aus erster Hand zu **pachten** gesucht. Bedingung: **feste Hyp., kleef. Boden, gute Geb. Spezielle** Off. sub **A. Z.** Exp. d. Ztg.

Unter sehr günstigen Bedingungen ist eine **Forderung von Thlr. 23** auf Herrn **J. Prager** in **Schubin** zu verkaufen bei

H. Baer,
Alten Markt 77.

Ein **Gasthof** mit Materialgeschäft, Kegelbahn und Garten ist von Michaeli d. J. auf drei Jahre zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt **T. Sylvester** im Bazar zu Posen.

Ein florirendes **Photographiegeschäft,** verbunden mit Schreibmaterialien- u. Papierhandel, zu verkaufen.

Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Posener Real-Kredit-Bank A. Nitykowski & Co.

Geschäfts-Uebersicht
vom 31. August 1869.

Activa.				
Wechsel-Conto	Th.	82,634.	11.	—.
Fonds-Conto	-	55,463.	20.	6.
Hypotheken-Conto . . .	-	73,450.	28.	6.
Hypotheken-Lombard-Conto	-	167,115.	—.	—.
Waaren-Lombard-Conto	-	1,450.	—.	—.
Conto-Corrent-Debitoren	-	156,293.	6.	6.
Rückständige Einzahl. aus Command.-Actien . . .	-	7,000.	—.	—.
Kassen-Bestand	-	4,388.	17.	—.
Passiva.				
Commandit-Actienkapital incl. Einlage des persönl. haftend Gesellschafters	Th.	498,500.	—.	—.
Einlagen der stillen Gesellschafter	-	17,630.	—.	—.
Depositen-Conto	-	15,020.	—.	—.
Conto-Corrent-Creditoren	-	63,170.	17.	—.
Reservefond-Conto	-	367.	29.	—.

Bilanz vom 31. August 1869

— gemäss Art. 31 alin. 2 des Statuts. —

Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	Thlr.	2,057,900
Emittirte, im Umlauf befindliche unkündbare Pfandbriefe	-	2,057,900

Gotha, den 31. August 1869.

Deutsche Grundkredit-Bank.

Otto. ***Landsky.***
i. V.

Das landwirthschaftliche Institut der Universität Leipzig

beginnt das **Wintersemester** am **18. Oktober.** Anmeldungen und Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten; auch sind von demselben Programme, allgemeine Studien-Uebersicht, der Lektions-Katalog der Universität und der spezielle Stundenplan für das landw. Institut zu beziehen.

Der Direktor des landwirthschaftlichen Instituts.
Prof. Dr. **Blomeyer.**

Beginn der Saison: 1. Mai.

Bad Neuenahr

Zwischen Köln und Koblenz Station Remagen.

am Rhein, im schönen, von Westen nach Osten laufenden Ahrthale. Alkalische Thermen, 18 bis 32° R., reich an Kohlensäure, mildlösend aber zugleich belebend; — **auch klimatischer Kurort.** Das Kurhôtel (Hôtelier Herr J. Gram) steht in direkter Verbindung mit den vortrefflichen Bädern. **Thermalwasser-Versendungen** nur in frischer Füllung. Niederlagen in fast allen renommirten Mineralwasser-Handlungen. **Neuenahr-Pastillen,** bewährt bei Magenleiden, per Schachtel 8 Sgr.

Während Vor- und Nachsaison in allen Hôtels ermässigte Preise.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff,** Kochstr. 46 II, **Berlin.** Von 8—11½ und 3—5½ Uhr. Auch brieflich.

Ich habe mich in **Gollancz** als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. Friedlaender.

Stimmbildung für Gesang und Rede.

Mit Bezugnahme auf die in meiner **„Allgemeinen Stimmbildungslehre“** (F. Vieweg und Sohn) niedergelegten physiologisch-methodischen Grundsätze erlaube ich mir alle Diejenigen, welche sich zu grösseren und anhaltenderen Stimmanstrengungen im **Singen, Reden, Lesen, militärischen Commando etc.** genöthigt sehen, auf meine Curse der Stimmbildung hinzuweisen, welche nicht nur mit Sicherheit unmittelbar einen ausserordentlichen Erfolg der Erweiterung und Erkräftigung des Stimmvermögens nach sich ziehen, sondern auch durch die betreffende klare und wesentlich neue Auffassung der Functionen der Stimmerzeugung **Jeden** und zwar namentlich auch **auf späteren Altersstufen** in den Stand setzen, ohne Gefahr körperlich schädlicher Rückwirkung, durch eigene Uebung und im Gebrauch seine Stimme zu immer grösserem Wohllaut und Umfange und zu immer grösserer Ausdauer und Kunstfertigkeit zu fördern. Der Cursus von 36 Stunden kann in 6 Wochen absolvirt werden, und beträgt das Honorar dafür 8 Friedrichsd'or; doch ist es möglich, dass zwei oder drei sich gleichzeitig daran betheiligen. Die Curse für Einzelne können jeder Zeit beginnen. Sichere Sprechzeit ½3—½4 Uhr.

G. Gottfried Weiss,
Berlin, Linkstrasse 44.

Den resp. isr. Interessenten empfiehlt sich als **Religionslehrer** ergebenst

J. L. Asch, Wronkerstraße 7.

In meinem Pensionate finden noch einige Töchter **mos.** Eltern eine sorgfältige, häusl. Erziehung u. Geleg. zu mus. u. wissenschaftl. Ausbildung. **Beste Referenzen.**

Lydia Cronbach,
Berlin, Oranienstr. 63. 2 Tr.

Meinen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. September c. mein seit 40 Jahren bestandenes Geschäft Herrn **A. Unger** käuflich übergeben habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, verbinde ich damit die höfliche Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Grätz, den 5. September 1869.

Moses Fränkel.

Anknüpfend an vorstehende Anzeige verbinde ich noch die Mittheilung, daß ich neben den bisher geführten Artikeln auch ein

Wein- und Bierlokal

eröffnet habe. Indem ich bitte, das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, versichere ich im Voraus die strengste Reellität.

A. Unger.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 5. September c. hierselbst, St. Martin 66, eine **Konditorei** verbunden mit **Billardsalon** eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich stets reelle und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll
Oscar Mewes,
St. Martin 66.

Weiße Lilien,
stark, à Stück 2½ Sgr., à Dutzend 25 Sgr., **Haarlemer** u. **Berliner Blumenzwiebeln,** als: Hyacinthen, Tulpen, Tazetten, Crocus 2c. empfiehlt zu soliden Preisen

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner,
Posen, Schützenstraße 13/14, unweit der Cegielskischen Fabrik.

Dominium **Wargowo** bei Rokietnica hat vom 1. Oktober an **Milch** zu verpachten.

Das Nähere zu erfahren Bäckerstraße 8 bei Frau **Krakowska.**

500 Stück starke gesunde Hammel kauft das Dom. **Geiersdorf** per Fraustadt zur Mast und sieht frankirten Offerten entgegen.

Ich empfehle unter Garantie: **Zündnadel-** und **Lefaucheux-Jagdgewehre (letztere zu auffallend ermäßigten Preisen). Schrot-** und **Kugelbüchsen, Revolver, Salon-** und **Scheiben-Pistolen, Terzerole** 2c. Ferner: **Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Trinkflaschen, Jagdstühle, Zündhütchen** und **Patronen** aller Art zu billigsten Preisen

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Breit-Dresch-Maschinen

(52" Cylinderbreite) für Roßwerk-Betrieb, welche sich durch solide Konstruktion, leichten Gang und große Leistungsfähigkeit auszeichnen, auch leicht transportabel sind, empfiehlt die Maschinenfabrik von

J. Kemna, Breslau, Kleinburgerstraße 26.

Preise loko Breslau: 1 Dreschmaschine 160 Thlr., 1 Roßwerk 160 Thlr., beide Maschinen **fahrbar** 350 Thlr.

Leistung pro Tag: 150—200 Scheffel Wintergetreide, oder 250—300 Scheffel Sommergetreide.

Zeugnisse über **früher verkaufte** Maschinen werden auf Wunsch franko eingesandt.

In der **Provinz Posen** kauften diese Maschinen in der **ersten Hälfte des Monats August:** Herr v. Zaborowski auf Wyganow, Herr Salomon Sternberg in Pleschen, Herr T. Rahn auf Roszkow, Herr v. Hoven auf Mittel-Röhrsdorf und Herr v. Heydebrandt auf Tschunkawe.

Deutscher Maschinen-Verein.

Vereinigung deutscher Maschinenfabriken, Kesselschmieden und Eisengießereien zu gemeinschaftlichem Verkauf ihrer Fabrikate durch das Vereins-Bureau **Karlstraße 18, Berlin.**

Prinzipien des Vereins.

Kein Mitglied darf direkt billiger verkaufen, wie durch den Verein.

Der Verkauf erfolgt für Rechnung der Mitglieder.

Jedes Mitglied arbeitet nur für gewisse Spezialitäten und kann deshalb Güte und Billigkeit verbinden.

Spezielle Prospekte gratis und franko. Briefe sind zu richten an

Herrn ***C. M. Rosenhain,***
Direktor des Deutschen Maschinen-Vereins.
Karlstrasse 18, Berlin.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhof.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten des Bohrens oder Grabens eines Brunnens wegfallen.

Ein Röhrenbrunnen mit Pumpe, komplet von 70 Thalern bis 100 Thaler.

Dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.

Ein Schlagwerk, komplet mit allem Werkzeug, von 60 Thalern bis 100 Thaler.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an **das General-Depot von *Weber & Schultheis* in Frankfurt a. M.**

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Humboldtfeier.

Nächsten Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gesangprobe im Saale der Luisenschule.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Mittwoch den 8. dieses Monats, um 5 Uhr Nachmittags, wird zu Ehren von **Alexander von Humboldt** in der Aula der Realschule ein öffentlicher Vortrag gehalten werden, wozu auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hulda** mit dem Kaufman Herrn **Max Berne** aus Witkowo zeigen hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an

Schroda, den 5. September 1869.

B. Kocheim und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hulda Kocheim, Schroda. **Max Berne,** Witkowo.

Gestern früh ½5 Uhr wurde meine liebe Frau, **Sophie** geb. **Friebel,** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Posen, den 6. September 1869.

Adolph Romanowski.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut.

Pleschen, den 4. September 1869.

Rechtsanwalt **Meyer** und Frau.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Henriette** geb. **Gottschalk,** von einem muntern Knaben zeige ergebenst an.

Isidor Schoenlank.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Tochter **Marie** nach mehrwöchentlichen schweren Leiden am 4. d. M., Abends 11 Uhr, im Alter von 17 Jahr 5 Monat sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von Halbdorfstraße 16b. aus statt.

Verw. Regierungs-Secretair **Tarnogrocka.**

Gestern Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden meine innig geliebte Frau, **Louise** geb. **Deichler,** was ich Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeige.

Posen, den 6. September 1869.

A. Hüttner,

Materialien-Verwalter b. d. M.-P. Eisenbahn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten Ein Sohn dem Hrn. Gustav Langheld in Nieder-Schönhausen bei Berlin, dem Hrn. C. Melms in Wöpkendorf; eine Tochter dem Hrn. F. Stockhaus, dem Hrn. Ernst Kirbis in Berlin.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 6 September 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 4.	v. 3
Roggen, geschäftslos.		
Herbst	52½	52⅞	52¾
Okt.-Nov.	52⅛	52¼	51¾
Frühjahr	50¼	50½	50¼
Kanalliste: 357 Wispel.			
Rüböl, geschäftslos.			
Herbst	12 17/24	12⅔	12⅔
Frühjahr	12⅝	12 19/24	12
Spiritus, leblos.			
Herbst	17⅙	16⅓	16⅙
Okt.-Nov.	15⅔	15⅔	15½
Frühjahr	15⅞	15⅞	15¾
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: schwank., vorwieg. flau.		Not. v. 4.	v. 3
Mk.-Pos. St.-Akt.	62	63⅞	63⅞
Franzosen	191	210½	212
Lombarden	126	140½	141
Pr. St.-Schuldsch.	81⅛	81⅛	81⅛
Neue Pos. Pfandbr.	82¼	82¾	83
Pos. Rentenbriefe	85	85	85
Russ. Banknoten	76½	76¾	76¾
Poln. Liq.-Pfdbr.	57¼	58½	58¾
1860 Loose	74¾	78⅛	79
Italiener	51¾	54½	54½
Amerikaner	86½	88½	88¾
Türken	39¾	43	43⅜
Rumänier	70¼	71¼	72⅜

Stettin, den 6. September 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 4.
Weizen, unverändert.		
Sept.-Okt.	73½	73½
Okt.-Nov.	72½	72½
Frühjahr	72½	72½
Roggen, unverändert.		
Sept.-Okt.	51¾	51¾
Okt.-Nov.	51¾	51½
Frühjahr	49¾	49¾

		Not. v. 4.
Spiritus, fester.		
Sept.-Okt.	16¼	16⅙
Okt.-Nov.	15⅝	15 7/12
Frühjahr	15¾	15¾
Rüböl, ruhig.		
Sept.-Okt.	12½	12 11/24
April-Mai 1870	12¾	12¾

Börse zu Posen

am 6. September 1869.

Des jüdischen Neujahrsfestes wegen kein Geschäft.

♎ **Berlin,** 4. September. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Das Befinden des Kaisers der Franzosen gab auch in dieser Woche für die Haltung der Börsen, wenigstens in den ersten Tagen der Woche, den Grundton an; in Paris dominirt es natürlicher Weise am meisten und influirt durch die Pariser Kurse auch die anderen europäischen Märkte. Man hat sich zwar nachgerade an den Gedanken, der Kaiser sei krank, gewöhnt, und fühlt sich beruhigt, daß augenblicklich dem Leben des Kaisers durch sein Leiden keine direkte Gefahr droht; man befürchtet doch aber andererseits, daß ein chronisches Uebel zurückbleiben könnte, das bei dem Alter des Kaisers stets Besorgnisse zu erregen geeignet wäre. Die Pariser Börse vor allem dokumentirte diese Befürchtung am meisten, denn sonst würde sich ihre Haltung bereits gekräftigt haben und die Kurse hätten wenigstens einen kleinen Versuch gemacht, das verlorene Terrain wieder zu erobern. Aber hierzu scheint wenig Aussicht vorhanden zu sein, denn die Berichte aus Paris lauten immer nur matt und flau und die Kurse der auch hier geltenden Spekulationsdevisen büßen täglich mehr und mehr ein. So z. B. wichen Lombarden in Paris in den letzten zwei bis drei Tagen um 25—30 Frks. und heute sollten an der Pariser Börse wiederum verschiedene beunruhigende Gerüchte zirkuliren. Naturgemäß muß unsere Börse solchen Impulsen folgen und so sehen wir denn heute Lombarden etwa 10 Thlr, Franzosen 12 Thlr. und Kredit ca. 10% niedriger, als vor acht Tagen. Wir können gerade nicht behaupten, die Kontremine sei jetzt zur Wirkung gekommen und hätte der Haussepartei gründlich den Garaus gemacht, wohl aber müssen wir ihr gestehen, daß sie trefflich einen Zwischenfall, Napoleons Krankheit, zu benutzen und daraus Kapital zu machen verstand.

Die Vorgänge an der Wiener Börse haben wir in früheren Berichten genugsam gekennzeichnet, sie sind aber jetzt in ein anderes Stadium eingetreten. Die Maßnahmen der Nationalbank haben zwar weniger die Panik an der Wiener Börse hervorgerufen, denn diese wurde lediglich durch das Zusammentreffen der Diskonterhöhung mit den Gerüchten über Napoleons Krankheit erzeugt; doch hätte die Nationalbank in geschickterer Weise die Regulirung des Wiener Geldstandes in die Hand nehmen müssen, sie hätte frühzeitiger den Diskont erhöhen müssen, um dadurch die überwüchsige Spekulation mehr einzudämmen. Durch die Größe der nachtheiligen Folgen, die die Verkettung der Umstände jetzt angenommen hat, hierauf selbst aufmerksam gemacht, scheint man nun auch darauf zu denken, die Schäden einigermaßen wieder gut zu machen. Die Bankdirektion wird morgen in den Wiener Blättern eine Publikation veröffentlichen, die die Besorgnisse einer weiteren Diskonterhöhung zerstreuen soll, die den weiteren Verkauf von Metalldevisen behufs einer Vermehrung des Notenumlaufs in Aussicht stellen wird und die auch im Lombardgeschäft wieder Erleichterung annoncirt. Es wäre diese Bekanntmachung einer jener Merksteine, die eben eine Umwandlung der Verhältnisse annonciren, und wir dürftrn sicher darin einen Grenzpunkt, der einer ferneren Deroute ein Halt gebietet, erblicken, wenn die Börsen in ihrer Kursentwickelung sich selbst überlassen bleiben.

Die Ultimo-Regulirung gewann in der vorigen Woche den Anschein, ziemlich glatt verlaufen zu wollen, doch trat in den wirklichen Ultimotagen, die in diese Woche fielen, insofern eine Wandlung ein, als viele Geschäfte der veränderten Kurse wegen auch einen anderen Abschluß gewannen, wie er erst angenommen wurde. Insonderheit hat dies auf Prämiengeschäfte Anwendung, denn zahlreiche Prämien, die erst als verfallen betrachtet wurden, gelangten am Montag zum Verkauf und drückten in etwas die halb erwachte Unternehmungsluft. Einige Zahlungseinstellungen traten leider auch ein und lähmten am Mittwoch das Geschäft bedeutend; diese Zahlungseinstellungen beschränken sich aber glücklicherweise lediglich auf kleinere Firmen.

Unter den anderen Effekten war in dieser Woche wenig Verkehr; fast ohne Ausnahme blieben sie stark vernachlässigt. Der Privat-Diskont stieg auf 3⅜ %.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. September. Wind: OSO. Barometer: 28[4]. Thermometer: 12° +. Witterung: schön.

Bei sehr stillem Geschäft sind die Preise für **Roggen** heute im Wesentlichen unverändert geblieben. Für entferntere Termine, besonders für Frühjahr, war die Kauflust heute etwas reger und sie hat auch etwas höhere Preise bewilligt, zu welchen jedoch schließlich Offerten übrig blieben. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 52⅞ Rt.

Roggenmehl unverändert. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 20¼ Sgr.

Weizen fest und etwas höher.

Hafer loko ließ sich bequemer verwenden, Termine eine Wenigkeit fester. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 28⅝ Rt.

Rüböl ohne wesentliche Aenderung bei mäßigen Umsätzen und bei im allgemeinen fester Haltung. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 12⅝ Rt.

Petroleum. Gekündigt 875 Ctr. Kündigungspreis 7½ Rt.

Für Spiritus waren Käufer auf Termine, besonders auf die entfernteren, heute im Uebergewicht; Preise besserten sich daher, während gleichzeitig loko und laufender Monat vernachlässigt und unter Druck blieben. (B. H. Z.)

Stettin, 4. September. [Amtlicher Bericht.] Wetter: veränderlich. Thermometer: + 14° R. Barometer: 28. Wind: NW.

Weizen, Anfangs höher, Schluß matt, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 74—78 Rt., neuer 64—71 Rt., bunter poln. 70—74 Rt., weißer 75 bis 78 Rt., ungar. alter 60—69 Rt., feiner 70 Rt., neuer do. 71—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Sept. 77¼—76¾ bz., Sept.-Okt. 74—73½ bz, Br. u. Gd., Okt.-Nov. 72¾—¼ bz. u. Br., Frühjahr 72¼ Br., 73, 72¾—½ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 49—52 Rt., 82pfd. 55 Rt., 83pfd. 56 Rt., 84pfd. 56½ bz., pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 52, 51¾ bz., Okt.-Nov. 51⅞ bz. u. Gd., Frühjahr 49¾ bz. u. Br.

Gerste p 1750 Pfd. loko oderbr. 43—44¼ Rt., schles. 42—43 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 26—29 Rt., 47/50pfd. Sept.-Okt. 29¾ Br., Frühjahr 29½ Gd.

Erbsen mehr offerirt, p. 2280 Pfd. loko Futter- 58½—60 Rt.

Mais p. 100 Pfd. loko 66½ Sgr. Br.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. Sept.-Okt. 103 Rt. bz. u. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
60—68	48—56	36—44	20—26	58—62 Rt.

Heu 12½—20 Sgr., Stroh 8—10 Rt., Kartoffeln 10—13 Rt.

Rüböl matter, loko 12¾ Rt. Br., pr. Sept.-Okt. 12½, 11/24 bz., 5/12 Gd., Okt.-Nov. 12 11/24 bz. u. Br., April-Mai 12¾ Br. u. Gd.

Spiritus, nahe Termine matt, spätere gefragt, loko ohne Faß 17 Rt. nom., pr. Sept. 16½ Br., Sept.-Okt. 16⅙ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 15 7/12 bz. u. Br., do. ohne Faß 15⅝ bz, Frühjahr 15¾ Br.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 30,000 Quart Spiritus, 150 F. Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 77 Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 12 11/24 Rt., Spiritus 16½ Rt.

Petroleum lebhaft und steigend, loko 7 7/12, ⅔, ¾ Rt. bz., pr. Sept.-Okt. 7 7/12, ⅔, ¾ bz., ⅔ Gd., Okt. 7⅚ bz., Okt.-Nov. 7⅚ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 8 bz., Br. u. Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 4. Sept. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt matter, pr. Sept. und Sept.-Okt. 49—48¾ bz. u. Br., Okt.-Novbr. 48¼ Br., Nov.-Dez. 47½—¼ bz., April-Mai 47¾—⅝ bz.

Weizen pr. September 65½ Br.

Gerste pr. September 49½ Br.

Hafer pr. September und Okt.-Nov. 42 bz., April-Mai 44 Br.

Raps pr. September 116 Br.

Rüböl unverändert, loko 12⅓ Br., pr. Sept und Sept.-Okt. 12 5/24—⅙ bis 5/24 bz, Okt.-Novbr. 12⅓ Br., 7/24 bz., Nov.-Dez 12 5/12 Br., April-Mai 12½ Br. u. Gd.

Rapskuchen in ruhiger Frage pr. Ctr. 68—70 Sgr.

Leinkuchen pr. Ctr. 88—92 Sgr.

Spiritus matter, loko 16⅓ Br., **16 1/12 Gd.,** pr. Sept. 16 1/12 Br., Sept.-Okt. 15 7/12—½ bz. u. Br., Okt.-Nov. 14 11/12 Br., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14⅔ bz., April-Mai 15 bz. u. Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 4 September 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen weißer	88—91	85	77—81 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber neuer	78—82	76	68—71	
Roggen	61—64	59	55—57	
Gerste	50—51	47	45—46	
Hafer, alter	—	—	—	
neuer	32—33	31	29—30	
Erbsen	64—68	62	59—61	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	250	240	230 Sgr.
Winterrübsen	234	224	216
Dotter	184	174	164

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 4. Septbr. Wind W. Witterung: klar. Morgens 5° Wärme. Mittags 14° Wärme.

Weizen 120—125pfd. 66—68 Thlr., 126—130pfd. 69—71 Thlr.

Roggen 48—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Hafer 31—32 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Frische große Gerste nach Qualität 40—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Spiritus 17 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 4. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen fester, hiesiger loco 7 a 7, 10, fremder loko 6, 25, pr. November 6, 22, pr. März 6, 25½. Roggen fester, loko 5, 15, pr. November 5, 17½, pr. März 5, 17½. Rüböl geschäftslos, loko 14, pr. Oktober 13 19/20, pr. Mai 14 1/20. Leinöl loko 12 1/10. Spiritus loko 21½.

Breslau, 4. September, Nachmittags. Ermattend.

Spiritus 8000 % Tr. 16½. Roggen pr. September 48¾, pr. Herbst 48¾, pr. Oktober-November 48⅛, pr. Frühjahr 47⅝. Rüböl pr. Herbst 12⅙, pr. Frühjahr 12½. Raps fest. Zink matt.

Bremen, 4. September. Petroleum, Standard white, loko und pr. September 6⅔. Sehr fest.

Hamburg, 4 September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Starke Schwankungen, Schluß fester.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fester. Weizen auf Termine höher, Roggen fest. Weizen pr. September 5400 Pfund netto 123 Bankothaler Br., 122 Gd., pr. September-Oktober 123 Br., 122 Gd., pr. Oktober-November 122½ Br., 122 Gd. Roggen pr. September 5000 Pfund Brutto 93½ Br., 92½ Gd., pr. September-Oktober 90 Br., 89½ Gd., pr. Oktober-November 89½ Br., 89 Gd. Hafer ruhig. Rüböl ruhiger, loko 26½, pr. Oktober 26½, pr. Mai 26⅜. Spiritus ruhig, loko 23¼, pr September 23¼, pr. September-Oktober 22¾, pr. Oktober-November 21¾. Kaffee sehr fest. Zink sehr stille. Petroleum sehr fest, loco 15¼, pr. September 14⅝, pr. September-Dezember 14¾. — Sehr schönes Weetter.

Liverpool, 4. September, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middling Orleans 13⅞, middling Amerikanische 13⅝, fair Dhollerah 10⅝, middling fair Dhollerah 10⅜, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 9⅝, New fair Domra 10¾, Pernam 14, Smyrna 11½, Egyptische 14¼, landende Domra 10 11/16.

Paris, 4. September, Nachmittags

Rüböl pr. September 102, 75 Hausse, pr. Novbr.-Dezbr. 104, 00, pr. Januar-April 105, 00. Mehl pr. September 62, 25, pr. November-Dezember 63, 50, pr. Januar-April 64, 00. Spiritus pr. Sept. 63, 25.

Amsterdam, 4. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko behauptet, pr. Oktober 214, pr. März 212. Raps pr. Oktober 79. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 4. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Alter Weizen hoch gehalten. Sonst geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 55½, pr. September 55½, pr. Oktober-Dezember 56. Ruhiger.

Newyork, 4. September, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 37⅜, niedrigste 35½.

Wechsel auf London in Gold 108⅝, Goldagio 37⅜, Bonds de 1882 123, do. de 1885 122⅝, do. de 1904 111⅝, Illinois 138½ Eriebahn 34⅝, Baumwolle 35, Mehl 6 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork 32⅝, do. do. Philadelphia 32½, Havannahzucker Nr. 12 12⅜.

Schlesisches Zink 6¼ C. in Gold.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 10½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4 Septbr.	Nachm. 2	28" 2''' 60	+ 11°9	NW 0-1	heiter. Cu.
4.	Abnds. 10	28" 2''' 33	+ 6°8	NW 0-1	ganz heiter.
5	Morg. 6	28" 2''' 51	+ 4°3	O 1	ganz heiter.
5.	Nachm. 2	28" 2''' 25	+ 13°6	SO 1-2	heiter. Ci-st.
5.	Abnds. 10	28" 1''' 58	+ 8°6	SO 0-1	ganz heiter.
6.	Morg. 6	28" 0''' 95	+ 5°4	NO 0-1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Septbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 8 Zoll.
" " 6. " " " " " — " 8 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. September 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	101½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	94 bz
do. 1857	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 1864	4½	94 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅞ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¾ bz
do. 1868 A.	4	82⅞ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	122¾ B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 B
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101 bz
do. do.	4½	92 bz B
do. do.	3½	72½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	99⅛ G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	89½ bz
Kur- u. Neum.	3½	72½ bz
do. do.	4	82¼ B
Ostpreußische	3½	71½ G
do.	4	80¼ bz
do.	4½	88 bz
Pommersche	3½	71¾ G
do.	4	82⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	2⅛8 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	88 B
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71 bz
do.	4	79¾ bz 4½%
do. neue	4	79¾ bz [85⅝ bz
do.	4½	85⅝ bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	86¾ bz
Pommersche	4	87¼ bz
Posensche	4	85 bz
Preußische	4	85¼ B
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	87¾ bz
Schlesische	4	87½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49¾ G
do. National-Anl.	5	58 bz B [G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73½ bzG [-79 bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	89¾ bzG [78¼-78
do. Loose (1860)	5	78½-½-79⅜ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	62½ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	64 G [-⅝ bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89½ bz B [54¾-¼
Ital. Anleihe	5	54¾-⅛-¾ bz ult
Ital. Tabak.-Obl.	6	85 bz ult. —
Rumän. Anleihe	8	92 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅞-⅛-¼ bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	69¼ etw bz G
R. russ. v. J. 1862	5	86¼ G
do. 1864 engl. St.	8	90½ G
do. 1864 holl. St.	5	90¼ G
do. 1866 engl. St.	5	90½ G
do. 1866 holl. St.	8	90¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	137 bz
do. v. 1866	5	136¾ bz
Russ. Bodenkred.-Pf.	5	80¾ bz II. 80⅜ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	69 B n. 67½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68¾ B kl. 67¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	93 B [B
do. Pfdbr. in S.R.	4	70⅞ bz G
do. Part.-O. 500 fl.	4	96½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58½ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ B [bz G
Amerik. Anl. 1882	6	88⅛ bz G ult. 88½
Türkische Anl. 1865	5	43¾ et-43¼ bz B
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 G [ult. 42¾
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31 bz [bz G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	101¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103⅛ bz
do. 4½% St.-A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17 bz
Dessauer Präm.-A	5	101 B
Lübecker do.		49 B
Sächsische Anl.	5	103⅛ B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	91 bz
Berl. Kass.-Verein	4	161¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	128¾ bz j. 123 B
Braunschw. Bank	4	114¾ G [40%
Bremer Bank	4	113 G [23 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	90 G
Danziger Priv.-Bk.	4	104 G
Darmstädter Kred.	4	124 bz
do. Zettel-Bank.	4	97⅞ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	7 bz G
Disk.-Kommand.	4	143½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22¼ bz
Geraer Bank	4	94 G
Gwrbk. H. Schuster	4	108¼ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	97 B
Hannoversche Bank	4	92 G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B
Leipziger Kred.-Bk.	4	116 bz
Luxemburger Bank.	4	125 bz
Magdeb. Privatb.	4	89 B
Meininger Kreditb.	4	115 bz G
Moldau Land.-Bk.	4	21½ G vll 73 B
Norddeutsche Bank	4	132 G
Oestr. Kreditbank	5	112½-10¾-11½-
Pomm. Ritterbank	4	90½ B [10¾-12 bz
Posener Prov.-Bk.	4½	101¼ G [ult. do.
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz G
Rostocker Bank	4	116 bz
Sächsische Bank	4	116 bz G
Schles. Bankverein	4	122 G
Thüringer Bank	4	78½ B
Vereinsbank Hamb.	4	114½ bz
Weimar. Bank	4	85½ B
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	80½ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	83 G
do. III. Em.	5	83 bz B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅞ bz
do. Lit. B.	3½	76⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	90 G
do. V. Ser.	4½	90 bz
do. VI. Ser.	4½	87¼ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	89 G
do. (Nordbahn)	5	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91½ G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	99⅞ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	82½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	— —
do. VI. Ser. do.	4	80 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88½ G G. 88½
Cöln-Crefeld	4½	91½ G [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93½ G
do. II. Em	5	101¼ B
do.	4	82¼ bz
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	91 bz
do. IV. Em.	4	80½ bz
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¼ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ bz B
Lemberg-Czernowitz	5	68 G
do. II. Em.	5	72¾ bz
do. III. Em.	5	72¾ B
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ G
do. do. 1865	4½	90 bz
do. Wittenb.	3	66 bz G
do. Wittenb.	4½	89¾ bz G
Niederschles.-Märk.	4	84 etw bz B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	83½ G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	98½ B
Oberschles. Lit. A.	4	85 B
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	89¾ bz
do. Lit. G.	4½	89 bz B
Oestr.-Französ. St.	3	285 bz B n. 283
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	242 bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	99¾ G
do. do. fällig 1875	6	98½ G
do. do. fällig 1876	6	98½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	98 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	90 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89⅝ bz G
do. 1862 u. 1864	4½	89⅝ bzG 65r 89⅝
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ G
do. II. Em.	4½	99½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	80¾ B
do. III. Ser	4½	— —
Charkow-Azow	5	81 bz
Jelez-Woron.	5	— —
Koslow-Woron.	5	81½ G
Kursk-Charkow	5	80¾ bz B
Kursk-Kiew	5	81 bz
Mosko-Rjäsan	5	86¾ B
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Koslow	5	82 bz G
Schuja-Iwanow	5	80 bz B
Warschau-Teresp.	5	81⅜ bz G kl 81⅜
Warschau-Wiener	5	82½ B [G
Schleswig	5	87¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	90 G
do. III. Em.	4½	88¼ bz
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93 G
do. III. Ser.	4	84 G
do. IV. Ser.	4½	93 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37½ bz
Altona-Kieler	4	106½ bz B
Amsterdm-Rotterd.	4	98 bz B
Bergisch-Märkische	4	138 bz
Berlin-Anhalt	4	186 bz
Berlin-Görlitz	4	72 bz G
do. Stammprior.	5	90¾ bz
Berlin-Hamburg	4	155 etw bz
Berl-Potsd-Magd.	4	197⅞ etw bz B
Berlin-Stettin	4	129½ bz
Böhm. Westbahn	5	93-92½-93 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114½ bz n. 101
Brieg-Neiße	4	94 bz [bz G
Cöln-Minden	4	121½ bz
do. Litt. B.	5	100 bz B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111½ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	106-102½-3½ bz
Halle-Sorau-G.	4	67 bz
do. Stammpr.	5	89½ bz
Löbau-Zittau	4	52¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	165 B
Märkisch-Posen	4	63½ bz G
do. Prior.-St.	5	86¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	156¼ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	70¾ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	201 bz
do. do. Lit. B.	4	87 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	137½ bz
Mecklenburger	4	75¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	86½ G
Niederschl. Zweigb.	4	92¼ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	83 etw bz B
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	93¾ bz
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll — — [-12 bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184 bz G [12½-9
do. Lit. B.	3½	170¾ B [ult. 212-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	212-39½-41 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	141½-39¾-40½ bz
Ostpr. Südbahn	4	— — [ult. 141½
do. St.-Prior.	5	64½ bz [39½-41
Rechte Oder-Uferb.	5	93¾ bz [bz
do. do. St.-Pr.	5	99½ bz
Rheinische	4	115½-116 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	101½ bz
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	136 B
do. 40%	5	vll. 79½ B
do. B. gar.	4	vll. 79½ B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	59 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24⅜ G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468⅝ bz
Dollars	—	1. 12⅜ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	83⅝ bz
Russische do.	—	76¾ bz

Wechsel-Kurse vom 4. September.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143¾ bz
do. 2 M.	3½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	151½ bz
do. 2 M.	3½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 24¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	83¾ bz
do. do. 2 M.	5	82¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	85⅛ bz
do. do. 3 M.	4½	84⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	76⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111¼ bz

Die Haltung der Börse war Anfangs ziemlich gut, ermattete aber später und wurde zeitweis sogar wieder flau; einzelne Spekulationspapiere gingen noch unter den gestrigen Standpunkt herunter. Das Geschäft blieb dabei ohne jede Anregung; später wurden Franzosen, Lombarden, Kredit und Italiener etwas belebter. Im Uebrigen war durchweg Geschäftslosigkeit vorherrschend, daher auch die Haltung matter. Besonders blieben Eisenbahnen und Banken matt. Auch Prioritäten waren in etwas gedrückter Haltung. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren im Ganzen behauptet. Oesterreichische Fonds zum Theil etwas höher, aber 1854er Loose stärker gewichen; Von russischen Fonds, die im Allgemeinen schwach behauptet waren, wurden Prämienanleihen viel gefragt, neue zu etwas herabgesetztem Preise. Ausländische Prioritäten waren matter; Amerikaner desgleichen. — Wechsel offerirt, nur London begehrt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 55½ bez. — Der Schluß der Börse war sehr fest.

Breslau, 4. September. Die Börse war ziemlich fest, ermattete jedoch am Schlusse. Geschäft ziemlich belangreich.

Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 185½-86 bez., Rechte Oder-Ufer 93⅞ bez., Kosel 112½-¼ bez. u. Br., Lombarden 141-141½-41 bez. u. Br., 1860er Loose 78 bez., österreichische Kredit- 112-112½-111¾ bez., Amerikaner 88 bez. u. Br., Italiener 54¾-½ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 600 Ctnr. Rüböl und 1000 Ctnr. Roggen.

Refüsirt: eine Roggenpost Nr. 1031 und 500 Ctnr. Hafer Nr. 1032.

Nicht umgetauscht am 2. d. 3 Rübölscheine Nr. 1033, 34 und 35.

Schlußkurse. Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 43½ B. Schlesische Bank 123¾ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 112⅝ bez. Oberschlesische Prioritäten 73¾ B. do. do. 83 B. do. Lit. F. 89¼ G. do. Lit. G. 89¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidnitz-Freib. 115 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185½-86 bz Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 94½-94 bz. Kosel-Oderberg 112½-¼ bz u B. Amerikaner 88½ bz u B. Italienische Anleihe 54⅞-¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß fest. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 263, 1860er Loose 78½, Staatsbahn 371½, Lombarden 246¾, Galizier 244½, Amerikaner 87¾.

Schlußkurse. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 87⅝. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 262½. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 369½. 1860er Loose 78¾. 1864er Loose 115. Lombarden 244½.

Frankfurt a. M., 4. September, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87 13/16, Kreditaktien 258½, Staatsbahn 366, Lombarden 244, 1860er Loose 78⅝. Schwankend. Schluß besser.

Wien, 4. September. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Besser.

Schlußkurse. National-Anlehen 68, 60. Kreditaktien 273, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 378, 00. Galizier 253, 00. London 121, 60. Böhmische Westbahn 218, 00. Kreditloose 154, 00. 1860er Loose 95, 00. Lombard. Eisenbahn 256, 50. 1864er Loose 114, 50. Silber-Anleihe. —, — Napoleonsd'or 9, 76½.

Wien, 4. September, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 274, 00, Staatsbahn 377, 00, 1860er Loose 95, 75, 1864er Loose 115, 00, Galizier 253, 00, Lombarden 254, 00, Napoleons 9, 77. Fest.

Wien, 5. September, Nachmittags. [Privatverkehr.] (Schluß.) Kreditaktien 261, 00, Staatsbahn 369, 00, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 112, 50, Galizier 245, 50, Lombarden 245, 50, Napoleons 9, 99. Beruhigter.

Die Einnahmen der österreichisch-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 27. August bis 2. September 647,924 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 26,600 Fl.

London, 4. September, Nachmittags 4 Uhr. Eher besser.

Schlußkurse. Konsols 92 15/16. Italien. 5% Rente 54. Lombarden 20⅞. Türk. Anleihe de 1865 42 15/16. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 83½.

Paris, 4. September, Nachmittags 3 Uhr. Große Bewegung, starkes Angebot.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 62½-71, 80-71, 35-71, 35. Ital. 5% Rente 54, 00. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 770, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 218, 75 fest. Lombard. Eisenbahnaktien 515, 00. do. Prioritäten 240, 37. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien —, —. Türken 42, 95. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 94¼.

Paris, 5. September, Nachmittags 3 Uhr. Auf dem Boulevard wurde die 3proz. Rente zu 70, 75 a 70, 80 gehandelt, Türken 42, 55, Amerikaner 93¾. Matt und unbelebt.

Druck und Verlag von W. Decker & Co (E. Röstel) in Posen.